

**Zeit für Neues –
Zukunftsprogramm für
Gelsenkirchen!**

**Kommunalwahlprogramm
der CDU Gelsenkirchen für die
Kommunalwahl am 14. September 2025**

für die Kommunalwahlperiode 2025-2030

Beschlossen auf dem CDU-Kreisparteitag am 28. Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

Bildung	3
EU-Armutszuwanderung	6
Fachkräftezuwanderung & Integration	9
Familie & Soziales	11
Flucht & Migration	13
Gesundheit & Pflege	15
Haushalt & Steuern	17
Innenstädte & Freizeit	19
Kultur	22
Mobilität & Infrastruktur	24
Moderne Verwaltung + Digitalisierung	27
Ordnung & Sauberkeit	30
Perspektiven für junge Menschen	33
Sicherheit	35
Sport	38
Stadt für alle Generationen	41
Stadtentwicklung & Stadtimmobilien	43
Wirtschaftsförderung & Arbeit	45
Wissenschaft	48
Wohnen	50

Bildung

Was Bildung für uns als CDU ausmacht

Bildung ist der Schlüssel zu einem gelingenden Leben und zur Zukunft unserer Stadt. Für die CDU Gelsenkirchen ist klar: Jedes Kind hat das Recht auf die bestmögliche Förderung – unabhängig von Herkunft oder sozialem Umfeld. Unsere Bildungslandschaft muss stark, vielfältig und modern sein. Wir setzen uns mit Nachdruck für vielfältige Bildungsmöglichkeiten in Gelsenkirchen ein – für die Zukunft unserer Stadt!

Worauf es in der Bildung jetzt ankommt

Viele unserer Schulen sind marode, veraltet und nicht auf dem Stand der Zeit. Wir sagen dem Sanierungs- und Umzustausstau den Kampf an! Gute Bildung beginnt lange vor dem ersten Schultag. Frühförderung, soziale Unterstützung und Schulvielfalt sind entscheidend. Eltern müssen bei Bildungsentscheidungen mitreden können. Gleichzeitig brauchen unsere Schulen soziale Arbeit, Sicherheit und einen starken Rückhalt. Mit klaren Zielen, konkreten Maßnahmen und einem offenen Ohr für Eltern, Lehrkräfte und Schüler gestalten wir eine Bildungspolitik mit Zukunft. Die CDU Gelsenkirchen steht für eine starke Bildungsstadt – vom ersten Lebensjahr bis zum Schulabschluss und darüber hinaus.

Für uns heißt das konkret

- Schulsanierungen mit Priorität: Wir werden den Sanierungsstau systematisch abbauen und eine konkrete Ausbauplanung auch für Grundschulen etablieren.
- Sanitäre Anlagen auf Stand der Zeit: Wir machen Schluss mit marode WC-Anlagen in unseren Schulen und setzen auf konsequente Sanierung und Erneuerung über alle Schulen hinweg!
- Entwicklungsgesellschaft stärken: Um die Effizienz zu steigern, wollen wir die Gelsenkirchener Entwicklungsgesellschaft unabhängiger von der Verwaltung machen.
- Moderne Lernorte schaffen: Investitionen in Digitalisierung, Barrierefreiheit und Energieeffizienz.
- Attraktiver Standort für Lehrerinnen und Lehrer werden: Wir setzen auf Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung unserer Stadt für Lehrerinnen und Lehrer aus dem gesamten Regierungsbezirk und schaffen gezielte Anreize auf unterschiedlichen Ebenen.
- IT-Support stärken: Schulen brauchen verlässlichen technischen Support – wir setzen dazu auf IT-Koordinatoren vor Ort.

- 36 • Frühförderung stärken: Sprachförderung, Gesundheitsvorsorge und soziale
37 Kompetenzen im Fokus.
- 38 • Bildung funktioniert nur mit gemeinsamer Sprache: Wir setzen daher auf eine
39 Zielquote von mindestens 75% mit deutschen Sprachkenntnissen in jeder
40 Regelklasse, um den Bildungserfolg für alle nicht zu gefährden. Dazu setzen wir
41 auf frühkindliche Bildung und Sprachförderung mit Verbindlichkeit.
- 42 • Familienzentren ausbauen: Bildungseinrichtungen als Orte der Begegnung und
43 Beratung gestalten.
- 44 • Erdmännchen-Gruppen einrichten: Kleingruppenförderung für Kinder mit
45 besonderem Bedarf ermöglichen.
- 46 • Elternbeteiligung stärken: Verbindliche Formate bei Schulentwicklungsplänen
47 und Ganztag.
- 48 • Bedürfnisse sind vielfältig: Wir stehen Privatschulen positiv gegenüber und
49 fördern Träger, um endlich auch ein Privatschulangebot in unserer Stadt
50 etablieren zu können.
- 51 • Schulvielfalt sichern: Wir setzen auf Erhalt und Ausbau unserer Hauptschulen,
52 Realschulen und Gymnasien, werden unsere Förderschulen erhalten und sehen
53 Gesamtschulen weiterhin als willkommene Ergänzung des gegliederten
54 Schulsystems.
- 55 • Die Realität anerkennen: Dem entstandenen Überhang an Gesamtschulplätzen
56 begegnen wir mit einem sofortigen Moratorium für die Schaffung neuer
57 Gesamtschulplätze und stellen auch die Entscheidungen zur Schulform von im
58 Bau befindlichen Schulen bedarfsgerecht auf den Prüfstand.
- 59 • Faires Anmeldeverfahren: Wir setzen auf einheitliches Anmeldeverfahren für
60 ausnahmslos alle weiterführenden Schulen und machen Schluss mit einer
61 verzerrten Anmeldestatistik.
- 62 • Schulsozialarbeit ausbauen: An jeder Schule – dauerhaft und nicht nur
63 projektbezogen.
- 64 • Prävention statt Reaktion: Schulsozialarbeit als fester Bestandteil im Alltag.
- 65 • Mehr Sicherheit an Schulen: Sichtbare Präsenz von Polizei und KOD an sensiblen
66 Standorten.
- 67 • Schule als sicherer Ort: Wir fördern Respekt, Anti-Gewalt-Programme und klare
68 Regeln.

- 69 • Wirtschaft und Arbeit von Beginn an: Wir setzen auf Wirtschaftsbildung und die
70 Heranführung an Berufe, Wirtschaft und Arbeit als verpflichtenden
71 Unterrichtsteil in allen Schulen beginnend ab der 5. Klasse.
- 72 • Erfolgreiche Konzepte stärken: Wir wollen konfessionelle Grundschulen auch in
73 städtischer Trägerschaft erhalten und bestmöglich ausbauen.

EU-Armutszuwanderung

Was EU-Armutszuwanderung für uns als CDU ausmacht:

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist ein Teil der Europäischen Grundverfassung und besitzt einen hohen Stellenwert. Sie soll es allen Bürgern der EU ermöglichen, in Europa zu arbeiten und die eigene Familie zu ernähren. Sie ist nicht dazu gedacht, dass Menschen in die Sozialsysteme andere EU-Länder zuwandern.

In Gelsenkirchen erleben wir genau das: Eine Form der Migration, die sich weniger an der Aufnahme von Arbeit, sondern vor allem am Zugang zu Sozialleistungen orientiert – insbesondere aus Rumänien und Bulgarien. Die Art, Umfang und Höhe der Sozialleistungen werden durch Bundesrecht definiert, ohne dass der Bund die Kosten trägt. Daher leiden jetzt schon arme Städte, wie Gelsenkirchen, doppelt: die Sozialkosten sprengen den kommunalen Haushalt und die Dimension der Zuwanderung überfordert die Stadtgesellschaft. Während das Thema auf europäischer Ebene nur eine Randnotiz ist, erleben wir es hier vor Ort als täglichen Realitätsschock. Deshalb setzen wir uns konsequent auf EU- und Bundesebene für eine nachhaltige Veränderung der geltenden Gesetze und Regeln ein und vernetzen uns dazu auch mit weiteren betroffenen Kommunen. Das Phänomen hat längst Milieus hervorgebracht, die in bestimmten Quartieren das Zusammenleben belasten und Vertrauen in den Rechtsstaat gefährden. Wir werden diesen Entwicklungen entschlossen entgegentreten – zum Schutz unserer Stadtgesellschaft.

Worauf es beim Thema EU-Armutszuwanderung jetzt ankommt:

Über ein Jahrzehnt wurde das Problem bewusst ausgeblendet.

Insbesondere die durch den Strukturwandel stark betroffenen Städte des Ruhrgebiets sind durch die gezielte und zum Teil gelenkte Zuwanderung der ärmste Bevölkerungsteile Rumäniens und Bulgariens stärker betroffen als andere Regionen. Zu Beginn dieser Wanderung stand billiger Wohnraum, von dem es in Gelsenkirchen zu viel gibt. Bereits 2017 hatte Gelsenkirchen ein Mietüberangebot von rund 10.000 Wohnung. Diese hätten rückgebaut werden müssen. Stattdessen hat sich ein lukratives Geschäft auf Kosten der Allgemeinheit und des städtischen Haushaltes mit diesen sogenannten Schrottimmobilien entwickelt. Leider haben es die letzten Bundesregierungen versäumt, ihren Einfluss gegenüber den Heimatländern der Zuwanderer zu nutzen, um diese Form der Zuwanderung zu unterbinden, bzw. den betroffenen Städten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Belastung tragen nur wenige Städte – und diese dürfen nicht länger allein gelassen werden.

Aufgrund dieser Analyse muss Gelsenkirchen auf kommunale Ebene stärker handeln als bislang. Die Ursache des Problems ist hausgemacht: Schrottimmobilien bieten Raum für menschenunwürdiges Wohnen und Geschäftsmodelle auf Kosten der Allgemeinheit.

In immer mehr Stadtteilen haben sich Strukturen etabliert, in denen staatliche Regeln gezielt ausgenutzt werden. Unser Ziel ist klar: Wir machen Gelsenkirchen unattraktiv für diejenigen, die nicht arbeiten, sondern nur Leistungen beziehen wollen. Dazu braucht es einen umfassenden Ansatz – vom Rückbau über die Kontrolle bis hin zur intelligenten Digitalisierung und enger Zusammenarbeit aller relevanten Stellen. Integration braucht Ordnung – und Ordnung beginnt mit klarer Zuständigkeit, verbindlichen Regeln und dem Willen zur Durchsetzung.

Für uns heißt das konkret:

- Zusammenarbeit mit den Sicherheits- und Finanzbehörden, Staatsanwaltschaft und der EU-Repräsentanz des Landes Nordrhein-Westfalen in Brüssel sowie den anderen betroffenen Städten mit dem Ziel eines umfassenden Taten- und Erkenntnisaustausches. Es muss gezielter gegen die Nutznießer und Hintermänner diese Geschäfte auch international und strafrechtlich vorgegangen werden.
- Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht, um Schrottimmobilen bereits vor der Versteigerung zu kaufen
- Gründung eines Immobilienfonds mit dem Ziel verwertbare Immobilien Instand zu setzen und zu vermieten
- Abgleich der gemeldeten Personen in Häuser mit dem langjährigen Schnitt, um bei Auffälligkeiten Vor-Ort-Besichtigungen durchzuführen
- Zwangsabmeldung aller Risikogruppen, wenn diese nicht mit First von 14 Tagen persönlich bei der Meldebehörde vorstellig geworden sind
- Wir bekämpfen Schrottimmobilen durch gezielten Ankauf und Rückbau. Unterstützt durch Landesprogramme wollen wir neue, stabile Quartiere schaffen – statt weiter nur Symptome zu verwalten.
- Wir machen Gelsenkirchen unattraktiv für Armutszuwanderung: durch aktive Präsenz in den Brennpunkten und Maßnahmen, die diese Milieus spürbar stören. Wer arbeiten und sich integrieren will, ist willkommen – wer nicht, wird keine Heimat finden. Wir werden weder Integrationsmittel noch Kita oder Schulplätze für die Personengruppen zu Verfügung stellen, die Integrationsunwillig sind und unterstützen den Weg einer gerichtlichen Klärung dieser Maßnahme.
- Wir schaffen eine One-Stop-Agency für Arbeitszuwanderung: Anmeldung, Prüfung der Arbeitspapiere und Nachweis der Freizügigkeit gebündelt an einer Stelle – unbürokratisch für die, die wegen ehrlicher Arbeit kommen.
- Wir vernetzen unsere Behörden besser: Einwohnermeldeamt, Jugendamt, Bauverwaltung, Jobcenter, Polizei und Ordnungsdienst müssen Daten und

75 Muster austauschen – um Missbrauch schneller zu erkennen und gezielt zu
76 handeln.

77 • Wir kontrollieren auffällige Immobilien konsequent, schließen sie bei Verstößen
78 und verdoppeln die Kontrollquote – Geschäftemacher werden wir spürbar unter
79 Druck setzen.

80 • Die heutigen Interventionsteams bauen wir aus: Mit mehr Kompetenzen und
81 Personal, mehr Kontrolldruck und mehr Wirkung - als echte SOKOs gegen
82 organisierte Strukturen.

83 • Wir erhöhen Strafen und Sanktionen bei Fehlverhalten, z. bei illegaler
84 Müllentsorgung – und treiben sie rechtssicher über die Stadt ein.

85 Unser Ziel bleibt ein umfassender Rückbau der Schrottimmobilien und Schaffung von
86 mehr Grün in den Stadtteilen: Nur durch weniger, aber bessere Wohnungen schaffen wir
87 Quartiere mit echter Lebensqualität und machen das Geschäftsmodell
88 Armutszuwanderung langfristig unattraktiv und Gelsenkirchen zu einer lebens- und
89 lebenswerten Wohnstadt mit Perspektive.

Fachkräftezuwanderung & Integration

Was Fachkräftezuwanderung & Integration für uns als CDU ausmacht:

Deutschland und auch Gelsenkirchen müssen attraktiver Standort für internationale Fachkräfte sein, um Know-How zu erweitern und Entwicklungen in Mangelberufen in Zeiten des Fachkräftemangels zu ermöglichen. Zudem gibt es in bestimmten Bereichen einen grundsätzlichen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der Gesellschaft und Wirtschaft belastet. Angesichts dieser Situation setzen wir auch auf eine strukturierte und gesteuerte Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte, die unseren wirtschaftlichen Erfolg sichern. Eine zentrale Rolle spielt dabei eine neue digitale Bundesagentur, die als „One-Stop-Shop“ alle Verfahren von Anwerbung über Anerkennung von Abschlüssen bis Visavergabe bündelt und Bürokratie abbaut. Integration über den Arbeitsmarkt hinaus in unsere Gesellschaft gelingt darüber hinaus durch Sprache, Bildung und Teilhabe – und dem eigenen Bestreben, mit den Werten und Regeln der deutschen Gesellschaft die Integrationsleistung zu erbringen.

Worauf es jetzt ankommt:

Gelsenkirchen ist in einer besonderen Lage: Positive Potentiale wie die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit, die die genannten Herausforderungen lösen sollen, verkehren sich aufgrund der städtebaulichen, gesellschaftlichen und soziokulturellen Situation in unserer Stadt leider ins Gegenteil. Wir steuern hier aktiv gegen, um alle kommunalen Möglichkeiten auszuschöpfen, einen Missbrauch unserer Regelungen so weit wie möglich zu unterbinden. Dabei dürfen wir aber auch die Herausforderungen des Arbeitsmarktes nicht komplett außer Acht lassen, um den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen für internationale Fachkräfte zu entwickeln und attraktiv zu machen. Ein lokales „Welcome Center“ in Kooperation mit Verwaltung und weiteren Akteuren am Arbeitsmarkt soll künftig zentrale Anliegen der Zuwanderer mit bestehender oder fester Arbeitsmarktintegration bündeln. Wir setzen auch auf Unterstützung beim Spracherwerb und die gezielte Integrationsförderung in unsere Gesellschaft.

Für uns heißt das konkret:

- Wir setzen auf Unterstützung gezielt für Fachkräfte, um ihnen und ihren Familien, z. B. durch Vermittlung von Wohnraum oder Unterstützung bei der Eingliederung in unser Bildungssystem, gute Integrationsvoraussetzungen zu schaffen.
- Wir setzen auf gezielte Elternarbeit & Bildungsberatung, Informationsweitergabe über das Bildungssystem, damit die schulische Laufbahn ihrer Kinder aktive Unterstützung finden.

- 36 • Sprache ist für uns Grundlage: Wir setzen auf Spracherwerb und Sprachkurse ab
37 dem ersten Tag. Sie ermöglichen Chancen und bilden die unverzichtbare
38 Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe.

Familie & Soziales

Was Familie & Soziales für uns als CDU ausmacht:

Familie und soziale Gerechtigkeit sind die Grundpfeiler einer starken Gesellschaft. Für uns als CDU ist Familie der Ort, an dem Werte wie Zusammenhalt, Verantwortung und Fürsorge vermittelt werden. Sie ist das Fundament, auf dem die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes aufbaut. Unsere Familien- und Sozialpolitik schafft gerechte Chancen und verlässliche Unterstützung für alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Status. So wirken wir Armut, Einsamkeit und Ausgrenzung entgegen. In kritischen Lebensphasen helfen wir mit dem Ziel, Eigenständigkeit zurückzugewinnen. Dieses Prinzip von „fördern und fordern“ stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und gibt besonders jungen Menschen faire Perspektiven. Ein Leben in Verantwortung, Solidarität und Zuversicht braucht gute Rahmenbedingungen – dafür setzen wir uns ein. Besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Förderung des Ehrenamts und eine vielfältige Trägerlandschaft der sozialen Verbände.

Worauf es beim Thema Familie & Soziales jetzt ankommt:

Gelsenkirchen steht vor besonderen sozialen Herausforderungen: Der demografische Wandel, eine hohe Arbeitslosenquote, viele Alleinerziehende und unsichere Zukunftsperspektiven für junge Menschen fordern klare Antworten. Besonders besorgniserregend ist die hohe Kinderarmut – das darf kein Dauerzustand sein.

Besonders wichtig ist es, den Bereich der Kinderbetreuung weiter auszubauen und zu verbessern, sodass jedes Kind die gleiche Chance auf Bildung und Entwicklung hat. Frühkindliche Bildung ist der Schlüssel für soziale Gerechtigkeit. Junge Menschen benötigen Perspektiven durch Ausbildung und Arbeit. Alleinerziehende brauchen gezielte Unterstützung: bessere Beratung, einfache Hilfe und konkrete Entlastung im Alltag. Die Unterstützung von Pflegefamilien sowie die Förderung von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe sind weitere zentrale Themen, die es zu adressieren gilt.

Unser sozial- und familienpolitischer Ansatz muss ein starkes Netz der Solidarität bieten. In Gelsenkirchen ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir diese Herausforderungen mit einer ganzheitlichen Strategie angehen, die sowohl präventive als auch reaktive Maßnahmen umfasst.

Für uns heißt das konkret:

- Frühkindliche Bildung stärken und Kinderarmut bekämpfen: Wir investieren in Kitas und Schulen, in Personal und den Ausbau von Bildungsangeboten - sie sind der Schlüssel für gute Startchancen in unserer Stadt.

- 36 • Mit der Aussetzung der KITA-Beiträge zum KITA-Jahr 2025/2026 haben wir einen
37 Meilenstein für die Entlastung von arbeitenden Familien geschafft. Diesen Weg
38 wollen wir weiter gehen und zukünftig auch die Betreuung im Offenen Ganztag
39 (OGS) beitragsfrei stellen!
- 40 • Wir setzen auf Trägervielfalt: Deshalb forcieren wir eine Gleichgewichtung und
41 Gleichbehandlung der Träger und stehen privaten und neuen Trägern offen
42 gegenüber. Dabei verlieren wir als wichtige gesellschaftliche Stütze die Anteile
43 kirchlicher Träger nicht aus dem Blick und setzen weiter auf die Kirchen als
44 Institution mit starkem gesellschaftlichem Gewicht!
- 45 • Wir setzen auf Sprache und Werte als Integrationsanker: Wir setzen deshalb auf
46 ein Pflicht-KITA-Jahr, um auftretende Defizite bestmöglich früher anzugehen, als
47 diese erst mit dem Beginn der schulischen Bildungskarriere anzugehen.
- 48 • Arbeitslosigkeit und Strukturwandel aktiv angehen: Hohe Arbeitslosigkeit
49 verlangt nach besserer Bildung, mehr Qualifizierung und einer aktiven
50 Strukturpolitik in Zukunftsbranchen.
- 51 • Förderung und Stärkung von Ehrenamt und sozialer Teilhabe: Ehrenamt leistet
52 einen unverzichtbaren Beitrag und stiftet sozialen Zusammenhalt. Es braucht
53 mehr Wertschätzung, finanzielle Förderung und gute Rahmenbedingungen für
54 Vereine und bürgerschaftliches Engagement.
- 55 • Alleinerziehende gezielt entlasten: Sie stehen oft unter besonderem Druck und
56 benötigen einfache Zugänge zu Hilfe, Beratung und Entlastung im Alltag -
57 finanziell und organisatorisch.
- 58 • Perspektiven für junge Menschen schaffen: Ausbildung, Zugang zum
59 Arbeitsmarkt und Jugendförderung müssen ausgebaut werden, damit junge
60 Menschen in Gelsenkirchen eine echte Zukunftsperspektive haben.
- 61 • Fördern und Fordern: Wir stehen zum Grundsatz, dass jeder, der einen Beitrag
62 zu unserer Gesellschaft leisten kann, diesen auch leisten soll. Niemand darf den
63 Sozialstaat als bedingungsloses Grundeinkommen ansehen. Deshalb setzen wir
64 grundsätzlich auf die Hilfe zur Selbsthilfe durch Förderung und Qualifikation -
65 fordern gleichsam aber eigene Leistung ein, wann immer möglich. Nur so ist die
66 Wahrung eines gerechten Sozialstaats in unserer sozialen Marktwirtschaft
67 möglich.

Flucht & Migration

Was Flucht & Migration für uns als CDU ausmacht:

Flucht und Migration sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit – auch in Gelsenkirchen. Uns ist wichtig, diese Themen sachlich zu unterscheiden: zwischen der Zuwanderung von Fachkräften, der europäischen Binnenmigration und der Aufnahme von Geflüchteten. Als CDU bekennen wir uns klar zum im Grundgesetz verankerten Recht auf Asyl für Menschen, die Schutz suchen. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass Städte wie Gelsenkirchen in besonderem Maße von Migrationsbewegungen betroffen sind. Die Grenzen der Integrationskraft vor Ort sind längst erreicht. Für uns als CDU gilt: Nur wenn Integration gelingt, kann gesellschaftlicher Zusammenhalt wachsen. Dafür braucht es Klarheit, Ordnung und das Bewusstsein, dass Integration keine Selbstverständlichkeit ist, sondern auch Belastungen mit sich bringt – für Verwaltung, Bildungseinrichtungen und unsere gesamte Stadtgesellschaft. Dabei ist klar: Die Begrenzung von Flucht und Migration sind primär Aufgaben des Bundes und des Landes. Als Kommune haben wir nur eingeschränkten Steuerungsspielraum. Diesen wollen wir jedoch konsequent dort nutzen, wo es uns möglich ist.

Worauf es beim Thema Flucht & Migration jetzt ankommt:

Gelsenkirchen hat über Jahrzehnte hinweg gezeigt, wie Integration gelingen kann – auch dank vieler engagierter Menschen in unserer Stadt. Dieses Engagement verdient Anerkennung. Aber wir müssen auch ehrlich sein: Unsere Kapazitäten sind erschöpft. Eine funktionierende Integration setzt voraus, dass Menschen aufgenommen und gleichzeitig auch in Bildung, Arbeit und Gesellschaft integriert werden können. In Gelsenkirchen ist dieser Punkt überschritten. Wer jetzt weitermacht wie bisher, gefährdet den heute schon instabilen sozialen Frieden. Wir erkennen die Realität in unserer Stadt an: Integration ist kein unbegrenzter Prozess – sie braucht Grenzen, Struktur und Augenmaß. Nur so bleibt sie erfolgreich. Dies setzt aber auch den Integrationswillen der Betroffenen voraus. Das Erlernen der deutschen Sprache, sowie die Anerkennung der Werte, insbesondere der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, sind klare Voraussetzungen für uns.

Gelsenkirchen darf mit dieser Herausforderung nicht alleine gelassen werden. Es braucht eine ehrliche Debatte auf Landes- und Bundesebene über faire Verteilung und realistische Erwartungen.

Für uns heißt das konkret:

- Wir fordern die Berücksichtigung bestehender Integrationslasten Gelsenkirchens beim sog. Königsteiner Schlüssel und setzen uns bei Bund und Land genau dafür ein. Gelsenkirchen muss in Land und Bund als Stimme für überbelastete Kommunen auftreten!

- 38 • Der Zuzug von Menschen ohne Bleibeperspektive muss strikt begrenzt und zum
39 Erliegen gebracht werden – zum Schutz der Integrationsfähigkeit vor Ort. Alle
40 bundes- und landesrechtlichen Möglichkeiten schöpfen wir dabei immer
41 vollständig und schnellstmöglich aus, z. B. durch die sofortige und umfassende
42 Einführung der sog. Bezahlkarte.
- 43 • Unsere Regelsysteme wie KITAs und Schulen werden wir durch Steuerung und
44 durch Kapselung von volatilen Migrationslasten von Menschen ohne
45 Bleibeperspektive z.B. durch Extraklassen gezielt entlasten, um Integration dort
46 wieder zu ermöglichen, wo sie beginnt und der Grundstein zum Gelingen gelegt
47 wird.
- 48 • Arbeit und geregelte Abläufe sehen wir als wichtige Bausteine für eine gelungene
49 Teilhabe und gesellschaftliche Akzeptanz an. Eine Arbeitspflicht für
50 Asylbewerber werden wir daher dort um- und durchsetzen, wo möglich.
- 51 • Wir setzen uns für eine klare Zuständigkeit und schnellere Verfahren und
52 Rückführungen bei fehlender Bleibeperspektive ein, die außerhalb der
53 kommunalen Verantwortung liegen müssen. Die negativen Folgen der
54 Migrationsbewegung dürfen nicht an dieser Stelle zusätzlich an besonders
55 belasteten Kommunen wie Gelsenkirchen hängen bleiben! In kommunaler
56 Zuständigkeit leisten wir jeden Beitrag um konsequente Rückführungen von
57 Personen ohne Bleiberecht zu garantieren.

Gesundheit & Pflege

Was Gesundheit & Pflege für uns als CDU ausmacht:

Gesundheit ist weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit – sie beginnt im Alltag, im Wohnviertel, in der Schule und am Arbeitsplatz. Für uns als CDU Gelsenkirchen ist klar: Jeder Mensch muss die Chance auf ein gesundes Leben haben – von der Geburt bis ins hohe Alter. Deshalb setzen wir uns für eine Gesundheitsförderung ein, die alle Lebensphasen im Blick hat: Gesundheitsbildung in Kitas und Schulen, Bewegungsangebote für klein und groß, gesunde Arbeitsbedingungen, sowie Vorsorge- und Präventionsangebote für die gesamte Lebensspanne. Medizinische Versorgung muss wohnortnah, modern und gut erreichbar sein. Wir fördern Strukturen, die frühzeitig helfen, bevor Krankheit entsteht – z.B. durch kommunale Präventionsangebote, Vernetzung aller relevanten Akteure oder den Ausbau psychosozialer Angebote. Gleichzeitig behalten wir die Herausforderungen des demografischen Wandels im Blick: Eine älter werdende Gesellschaft braucht nicht nur gute Pflege, sondern vor allem aktive Gesundheitsförderung und Teilhabe. Gesundheit ist für uns kein Luxus, sondern ein zentrales Menschenrecht und gemeinschaftliche Aufgabe.

Worauf es beim Thema Gesundheit & Pflege jetzt ankommt:

Wir als CDU haben in den vergangenen Jahren die wohnortnahe medizinische Versorgung und Digitalisierung im Gesundheitswesen gestärkt. Wir haben uns für die Förderung der Pflegeausbildung und Präventionsangebote in Schulen und Stadtteilen eingesetzt. Mit dem Ausbau der Pflegeberatung wollen wir Betroffenen und Angehörigen konkrete Unterstützung im Alltag bieten. Dennoch sehen wir dringenden Handlungsbedarf. Der Fachkräftemangel, die Überlastung von Notaufnahmen, der fehlende Nachwuchs in der ambulanten Versorgung sowie fehlende Anlaufstellen für psychische Gesundheit machen deutlich: Wir müssen jetzt gegensteuern. Wir müssen Gelsenkirchen fit machen für die Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegebereich – sozial, nachhaltig und zukunftsorientiert.

Für uns heißt das konkret:

- Wir werden kommunal Fachkräfteinitiativen unterstützen bzw. initiieren, die Pflegekräfte gezielt in Gelsenkirchen ausbilden und halten.
- Wir werden die Digitalisierung in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen fördern, um Arbeitsprozesse zu erleichtern und mehr Zeit für Menschen zu schaffen.
- Wir stärken die Zusammenarbeit von Stadt, Kliniken und sozialen Trägern für eine wohnortnahe Versorgung älterer Menschen.

- 36 • Wir fordern mehr Mittel für die Förderung psychischer Gesundheit –
37 insbesondere für Kinder, Jugendliche und Alleinstehende.
- 38 • Wir werden Gesundheitsbildung an Schulen und Kitas systematisch ausbauen,
39 um Kinder früh für Bewegung, Ernährung und psychisches Wohlbefinden zu
40 sensibilisieren.
- 41 • Wir setzen uns für die Einrichtung eines kommunalen Präventionsnetzwerks ein,
42 dass Akteure aus Gesundheit, Bildung, Sport und Sozialarbeit besser vernetzt.
- 43 • Wir fördern Bewegungsräume im öffentlichen Raum – durch
44 generationenfreundliche Sport- und Fitnessangebote in Parks und Quartieren.
- 45 • Wir unterstützen Hausarztmodelle und Stadtteilpraxen, um eine
46 flächendeckende ärztliche Versorgung langfristig zu sichern – besonders in
47 unterversorgten Stadtteilen.
- 48 • Wir machen uns stark für betriebliches Gesundheitsmanagement in kleinen und
49 mittleren Unternehmen.
- 50 • Wir unterstützen die Leistungsfähigkeit unserer diversifizierten
51 Kliniklandschaft.
- 52 • Wir setzen auf Impulse wie die Ersthelfer-App und setzen uns für die Förderung
53 der rettungsdienstlichen Strukturen ein.
- 54

Haushalt & Steuern

Was Haushalt & Steuern für uns als CDU ausmacht:

Ein verlässlicher und transparenter Haushalt ist das Fundament für gute Politik vor Ort. Gerade in finanziell angespannten Zeiten ist es unsere Verantwortung, mit den vorhandenen Mitteln umsichtig, solide und zukunftsorientiert umzugehen. In Städten wie Gelsenkirchen wird diese Aufgabe besonders herausfordernd: Geringere Steuerkraft auf der einen Seite, hohe Sozial- und Transferausgaben auf der anderen. Wir als CDU setzen uns dafür ein, die kommunale Finanzlage strukturell zu verbessern. Dazu gehört eine faire Finanzausstattung durch Bund und Land – angepasst an die tatsächlichen Lasten und Realitäten vor Ort. Gelsenkirchen braucht auskömmliche Einnahmen, die sich an der sozialen Wirklichkeit und nicht an bundesweiten Durchschnittswerten orientieren. Nur so verhindern wir ein gesellschaftliches Auseinanderdriften zwischen den Regionen – und sichern die Zukunft unserer Stadt.

Worauf es beim Thema Haushalt & Steuern jetzt ankommt:

Wir brauchen eine Haushaltspolitik, die Handlungsspielräume eröffnet – nicht weiter einschränkt. Dazu müssen wir die lokale Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze schaffen und so mittelfristig auch die Sozialausgaben senken. Denn jeder Euro, der in Transferleistungen fließt, fehlt an anderer Stelle. Gleichzeitig braucht es eine konsequente Priorisierung städtischer Ausgaben: Wir setzen auf das, was vielen Menschen nützt – nicht auf teure Einzelprojekte ohne Breitenwirkung. Die Altschuldenregelungen von Land und Bund sind wichtige Schritte, aber bei weitem nicht ausreichend. Wir brauchen langfristig eine vollständige Entlastung. Und: Wir müssen wieder investieren können. Fördermittel von Bund und Land müssen aktiv eingeworben werden – mit professioneller Vorbereitung und einem klaren Plan. Nur wenn wir heute klug priorisieren und konsequent strukturieren, können wir morgen die nötigen Investitionen stemmen.

Für uns heißt das konkret:

- Keine Erhöhungen kommunaler Steuern und Abgaben zur Haushaltskonsolidierung die Belastungsgrenze der Bürger ist erreicht.
- Ein ausgeglichener Haushalt bleibt Grundlage unseres politischen Handelns – realistisch, verlässlich und solide.
- Wir richten unsere Politik konsequent darauf aus, Sozialausgaben strukturell zu senken – durch Maßnahmen in Bildung, Integration und Beschäftigung.
- Klare Prioritäten statt Verzettlung: Unsere politische Agenda bestimmt, was finanziert wird – nachvollziehbar und zielgerichtet.

- 36 • Transparenzoffensive: Wir zeigen öffentlich, wohin das Geld der Stadt fließt –
37 digital, übersichtlich und für alle verständlich.
- 38 • Wir bündeln alle Fördermittel-Akquiseaktivitäten in einer zentralen Stelle mit
39 ausgewiesener Expertise - für maximale Ausschöpfung externer Programme.
- 40 • Wir stärken die Personalentwicklung der Stadt durch eine stärkere politische
41 Beteiligung: Am Beispiel anderer Kommunen stärken wir die Rolle der Politik bei
42 Personalentscheidungen und nehmen den "Personalausschuss" des Rates mit
43 einer Anpassung der Hauptsatzung endlich wieder ernst!
- 44 • Bürgerbeteiligung neu gedacht: Wir reformieren die Bürgerforen und schaffen
45 moderne, digitale Beteiligungsformate mit echter Wirkung.
- 46 • Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts: Wir fördern Vereine und
47 Institutionen breit und transparent - statt punktueller Einzelinteressen.
- 48 • Wir erhöhen den Anteil öffentlich Grüns an unseren Friedhöfen, um die
49 Gebührenzahler zu entlasten. Gleichzeitig prüfen wir, vom heutigen
50 flächenbezogenen Verfahren zum aufwandsbezogenen Verfahren bei den
51 Friedhofsgebühren zu wechseln, um die Bestattungsgebühren langfristig
52 bezahlbar zu halten.
- 53 • Reform der Gebietsbeiräte: Einheitliche Kriterien, klare Zuständigkeiten,
54 weniger Doppelförderungen – für stärkere Quartiersarbeit.
- 55 • Bürgerbeteiligung stärken: Wir prüfen Modelle, mit denen Bürgerinnen und
56 Bürger sich als Projektpaten an städtischen Investitionen beteiligen können – für
57 mehr Identifikation und Teilhabe.

Innenstädte & Freizeit

Was Innenstädte / Freizeit für uns als CDU ausmacht:

Attraktive Innenstädte sind ein zentraler Baustein für eine lebenswerte Stadt. Sie sind mehr als nur Einkaufsorte – sie sind Begegnungsräume, Identitätsstifter und Motor für Wirtschaft und Kultur. In Gelsenkirchen stehen wir dabei vor einer besonderen Herausforderung: Unsere Stadt ist bipolar geprägt – mit zwei zentralen Innenstadtlagen rund um die Bahnhofstraße in der Altstadt und die Hochstraße in Buer. Beide Zentren haben eigene Stärken und Bedürfnisse. Für uns ist klar: Wir stärken beide Standorte – auch wenn das doppelte Kraftanstrengung bedeutet.

Gleichzeitig haben sich die Anforderungen an Innenstädte verändert: Frequenz allein genügt nicht mehr – entscheidend ist, ob auch Kaufkraft folgt.

Auch Freizeitangebote prägen das Lebensgefühl in der Stadt. Vom Zoo über Parks bis hin zu den Bädern – Orte der Erholung und Freizeitgestaltung sind essenziell für die Lebensqualität. Wir wollen sie erhalten und zeitgemäß weiterentwickeln.

Worauf es beim Thema Innenstädte / Freizeit jetzt ankommt:

Unsere Innenstädte müssen wieder Orte werden, die Menschen gezielt aufsuchen – aus Gelsenkirchen und der Region. Das gelingt nur, wenn wir sie konsequent weiterdenken, neue Wege gehen und nicht an überholten Konzepten festhalten. Es geht darum, echte Gründe für einen Besuch zu schaffen – durch belebende Nutzungen wie moderne Gastronomie, kulturelle und Bildungseinrichtungen oder nahegelegene Arbeitsplätze. Eine

Innenstadt muss für alle Altersgruppen attraktiv sein.

Fehlentwicklungen wie der Wegzug des Finanzamts aus der Innenstadt müssen wir verhindern und das umgekehrte Ziel verfolgen! Gleichzeitig wollen wir Freizeitangebote ausbauen und die Umsetzung des Bäderkonzepts vorantreiben – damit Gelsenkirchen für alle Generationen attraktiv bleibt. Unser Ziel: Innenstädte mit hoher Aufenthaltsqualität, guter Erreichbarkeit, einem starken Handel und einem attraktiven Freizeitwert. Dazu gehört auch ein selbstbewusstes Stadtmarketing, das Gelsenkirchen klar und sympathisch positioniert – nach innen wie nach außen.

Für die Innenstädte setzen wir auf einen Branchenmix. Wir versuchen die Zahl der Inhaber geführten Geschäften zu erhöhen. Auf Bedürfnisse der Geschäftsleute gehen wir ein. Wir sagen „Ja!“ zum lokalen Handel.

Als CDU Gelsenkirchen stehen wir für den Wochenmarkt in Buer ein. Der Wochenmarkt ist Ankerpunkt und essentiell für die Innenstadt in Buer. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen die Attraktivität des Wochenmarktes zu erhalten und zukunftsicher weiterentwickeln.

37

38 **Für uns heißt das konkret:**

- 39 • Aufenthaltsqualität steigern: Mobiles Grün und mehr Wasserflächen als Antwort
40 auf städtebauliche Defizite und zur Stärkung der Klimaresilienz.
- 41 • Bei Aufenthaltsräumen denken wir immer die besondere Situation in
42 Gelsenkirchen mit: Aufenthalt ohne umfassendes Gastronomiekonzept für alle
43 Altersgruppen sind aktuell nicht gangbar. Voraussetzung für funktionierende
44 Plätze ist Aufenthaltsqualität, Gastronomie und Konsumenten gemeinsam zu
45 denken!
- 46 • Leerstand gezielt bekämpfen, u. durch flexible Nutzungsformen. Projekte, die
47 Leerstand verhindern bzw. bekämpfen fördern wir aus dem kommunalen
48 Haushalt
- 49 • Märkte, Feste fördern wir - und verkaufsoffene Sonntage ermöglichen wir überall,
50 wo der Handel es für richtig hält
- 51 • Unsere Feierabendmärkte sind Erfolgsmodell – wir fördern sie, entwickeln sie
52 weiter und setzen auf den Ausbau durch gezielte Werbung und
53 Rahmenprogramm.
- 54 • Kaufkraft schafft eine attraktive Innenstadt: Erhebungen haben gezeigt, dass
55 unsere Innenstädte fußläufig oder per Auto erreicht werden. Deshalb schaffen
56 wir
57 endlich wieder gute Parkmöglichkeiten in Preis und Qualität.
- 58 • Fehlentwicklungen bekämpfen wir gezielt, z. durch die Einführung eines
59 Badeverbots für öffentliche Brunnen und Wasserspiele.
- 60 • Wir schaffen ein Nacht-Taxi-Angebot zur Stärkung von Gastronomie und
61 sicherem Nachhausekommen
- 62 • Stadtmarketing neu denken: Die SMG wird zu einer modernen Inhouse-Agentur
63 angesiedelt bei der Wirtschaftsförderung – mit Beteiligungsmöglichkeit der
64 Wirtschaft.
- 65 • Die desaströse Öffentlichkeitsarbeit der Stadt nicht nur zuletzt bei der
66 "Shithole"-Debatte zur EM2024 muss uns aufwecken: Gelsenkirchen braucht
67 endlich eine Öffentlichkeitsarbeit auf der Höhe der Zeit. Moderne
68 Öffentlichkeitsarbeit ist mehr als nur Pressestelle: Deshalb werden wir die
69 Strukturen auf den Prüfstand stellen und ohne Rücksicht auf liebgewonnene
70 Eigenheiten im interkommunalen Vergleich endlich professionell und
71 schlagkräftig aufstellen.

- 72 • Mit der Förderung bzw. Re-Etablierung der Weihnachtsmärkte in Altstadt und
73 Buer erfüllen wir einen Bürgerwunsch – mit dem Ziel einer tragfähigen,
74 perspektivisch wieder eigenständigen Struktur. Dazu gehört für uns
75 selbstverständlich auch eine adäquate Weihnachtsbeleuchtung.
- 76 • Der Wochenmarkt in Buer muss erhalten bleiben und zukunftssicher gemacht
77 werden. Frühzeitiges einbinden der Markthändler in Konzepte ist für
78 uns selbstverständlich.
- 79 • Der Wochenmarkt in Buer soll perspektivisch eine Überdachung erhalten
- 80 • Die Innenstädte müssen auch Angebote für Teenager und junge Erwachsene
81 bekommen.

Kultur

Was Kultur für uns als CDU ausmacht:

Für uns als CDU ist klar: Gelsenkirchen ist eine Stadt der Kultur! Kultur verbindet verschiedene Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, Bildungshintergrund und Religion. Vom Musiktheater im Revier, über die Bochumer Straße und das Kunstmuseum bis hin zur Veltins-Arena sind wir breit aufgestellt und bieten für jedes Interessensfeld Angebote. Dies muss aus unserer Sicht auch so bleiben, wobei auch die Wirtschaftlichkeit immer zu beachten ist.

Kultur muss vielschichtig sein. Dabei ist es uns ein dringendes Anliegen, dass sie zwar immer auch politisch ist, sie aber unideologisch sein muss. Wir stehen für eine offene Kulturszene, die keinen Platz für Extreme, ob links, rechts, religiös oder weiteres, hat. Denn eine starke kulturelle Szene kann die Menschen in der Stadt verbinden.

Kultur hat stets einen wichtigen Platz in Gelsenkirchen gehabt. Wir sehen darin die Möglichkeit, den Ruf und auch das Selbstbild unserer Heimatstadt wieder zu verbessern. Denn von Gelsenkirchen muss auch wieder ein Selbstbewusstsein ausgehen, das durch eine starke Kulturszene geprägt werden kann.

Worauf es beim Thema Kultur jetzt ankommt:

Wir als CDU sehen Kultur als Potential für Gelsenkirchen. Dabei möchten wir einerseits die Tradition in Gelsenkirchen erhalten und andererseits insbesondere die Jugend an kulturelle Angebote heranführen. Kultur und Tradition bilden einen starken Bund und stiften Identität. Gelsenkirchen hat dabei seit der Industrialisierung einen reichen Schatz hervorgebracht, den es für jetzt und die kommenden Generationen zu konservieren gilt. Darum haben wir uns erfolgreich für den Erhalt und die Katalogisierung der städtischen Sammlung des Gelsenkirchener Barocks, dessen Restaurierung und Ausstellung für die Stadtgesellschaft eingesetzt.

Für uns als CDU ist aber auch klar: Wer früh mit Kultur in Berührung kommt, entwickelt ein nachhaltiges Interesse daran. Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass es ein Kommunales Kinderkino (KoKiKi) gibt. Dieses ermöglicht allen Jugendlichen, Kinofilme zu sehen, die den Betrachter zum Nachdenken anregen. Des Weiteren haben wir einen Literaturpreis initiiert, der jungen Menschen die Chance gibt, ihrem Leben, ihrer Sicht und ihrer Idee von Gelsenkirchen einen Raum zu bieten. So können auf diesem Gebiet schon früh Talente entdeckt und gefördert werden.

Für uns heißt das konkret:

- 37 • Orte für Kultur müssen erhalten bleiben. Dabei darf die Wirtschaftlichkeit nicht
38 vergessen und muss deshalb regelmäßig überprüft werden.
- 39 • Gelsenkirchen braucht ein frisches und festes Selbstvertrauen. Aus diesem
40 Grund fordern wir ein Heimatmuseum, um ein gemeinsames Wir-Gefühl zu
41 erschaffen.
- 42 • Kulturelle Bildung muss bei den Jüngsten beginnen. Deshalb werden wir uns
43 weiterhin für den Ausbau und die Aktualisierung der kulturellen Angebote für
44 Kinder und Jugendliche einsetzen.
- 45 • Kultur ist der Restaurantbesuch ebenso wie die Besichtigung des Kunstmuseums
46 oder die Revitalisierung der Bochumer Straße. Dies zeigt: Kultur kann Pull-
47 Faktoren für die Wirtschaft und die ganze Stadtgesellschaft auslösen. Aus diesem
48 Grund setzen wir uns für eine weitere Vernetzung von Kultur und der lokalen
49 Wirtschaft ein.
- 50 • Kultur darf es nur ohne Extremismus geben. Aus diesem Grund werden wir auch
51 weiterhin dafür sorgen, dass Kulturprojekte nur Förderungen erhalten, wenn sie
52 mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung vereinbar sind.

Mobilität & Infrastruktur

Was Mobilität & Infrastruktur für uns als CDU ausmacht:

Mobilität ist Lebensqualität. Sie bringt Menschen zur Arbeit, in die Schule, zur Familie oder ins Freizeitvergnügen. Sie verbindet Städte, Regionen, Menschen – gerade im Ruhrgebiet, wo Pendeln Alltag ist. Für uns als CDU ist klar: Mobilität darf kein ideologisches Spielfeld sein. Wir stehen für Multimodalität – das bedeutet: Jeder Mensch soll das Verkehrsmittel nutzen können, das zu seinem Alltag passt. Ob Auto, Bus, Fahrrad oder zu Fuß – es zählt nicht das System, sondern der Mensch. Wir wenden uns klar gegen den politischen Kampf gegen das Auto. Unsere Innenstädte und Straßen gehören allen – nicht nur den Verkehrskonzepten einzelner Lobbygruppen oder Verkehrsplanern am Reißbrett. Gelsenkirchen braucht eine funktionierende, sichere und leistungsfähige Infrastruktur. Dafür müssen wir investieren, modernisieren und auf einen guten Mix setzen – mit Vernunft, mit Augenmaß und mit Respekt vor den unterschiedlichen Lebensrealitäten der Menschen.

Worauf es beim Thema Mobilität & Infrastruktur jetzt ankommt:

Mobilität in Gelsenkirchen muss wieder funktionieren – für alle. Der Zustand vieler Straßen ist schlecht, Planungen dauern zu lange, wichtige Angebote wie Car-Sharing oder moderne Ladeinfrastruktur fehlen. Gleichzeitig haben viele Bürger den Eindruck, dass ihnen Mobilität „abgewöhnt“ werden soll – durch Blockadepolitik, gezielte Eingriffe in den Verkehr oder immer längere Fahrzeiten. Wir sagen: Schluss damit! Mobilität muss wieder nach den Bedürfnissen der Menschen gestaltet werden – nicht nach Wunschvorstellungen von Stadtplanern. Das bedeutet: Infrastruktur muss saniert, ÖPNV-Angebote ausgebaut und neue Mobilitätsformen endlich zugelassen werden. Und: Es braucht einen gerechten Ausgleich zwischen den Verkehrsträgern – ohne künstliche Benachteiligung des Autos. Statt Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen, schaffen wir ein echtes Miteinander. Dafür brauchen wir gute Planung, klare Prioritäten und eine Verwaltung, die Mobilität als Teil der Daseinsvorsorge versteht.

Für uns heißt das konkret:

- Elternhaltestellen an KITAs und Schulen: Mehr Sicherheit durch klar geregelte Haltepunkte für den Bring- und Holverkehr.
- Einführung eines Beauftragten für motorisierten Individualverkehr – als Stimme für die Mehrheit der Verkehrsteilnehmer in Planungsprozessen.
- Erlebnistag für Auto-, Fahrrad- sowie Bus- und Bahnfahrer aller Altersgruppen durch das neue Stadtmarketing – inklusive Verkehrsbildung an Schulen.
- Straßenbau-Schnellprogramm für einfache Oberflächensanierungen gegen Schlaglöcher - angelehnt an Vorbilder der Autobahnsanierung.

- Neue Technik für nachhaltigere Instandhaltung: Wir schaffen modernste Technik wie „all-in-one“-Asphaltfräsen an, die heute schon in anderen Kommunen Schlaglöcher schneller, besser und nachhaltiger beseitigt!
- Verdopplung der Haushaltsmittel für Straßeninstandhaltung – als Voraussetzung für nachhaltige Investitionen.
- Einführung grüner Wellen auf Hauptachsen mit Richtgeschwindigkeit – zur Reduktion von Emissionen und Wartezeiten. Diese ist innerorts für uns auch zukünftig mindestens 50 km/h. Zum Wohl der Allgemeinheit werden wir auch auf Vorrangschaltungen abseits von Großveranstaltungen zukünftig verzichten.
- ÖPNV stärken durch Takt, Pünktlichkeit und Sauberkeit – nicht durch künstliche Einschränkungen anderer Verkehrsträger.
- ÖPNV-Ausbau mit Bedacht: Wir bauen auch die Schiene dort aus, wo es wirtschaftlich sinnvoll und städtebaulich geboten und möglich ist. Einen potentiellen Ringschluss der Linie 301 befürworten wir bei wirtschaftlicher Tragfähigkeit und entsprechender Förderung nur bei einer Trassenführung durch die bislang unterversorgte Feldmark.
- Konsequenter Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos – auch im öffentlichen Raum. Das ist Daseinsvorsorge in einer Stadt mit geringer Eigentumsquote.
- Car-Sharing zulassen und fördern – ideologiefrei und nutzerorientiert, z. B. mit Free-Floating-Modellen.
- Sicherer Radverkehr durch bauliche Trennung – keine Kompromisse bei der Verkehrssicherheit.
- Stärkung der Anbindung der Westfälischen Hochschule – für bessere Mobilität, lebendige Innenstädte und neue Impulse in Gastronomie und Handel.
- Verkehrsfluss erhöhen und unnötige Wartezeiten vermindern – wir führen ein durchdachtes und koordiniertes Baustellenmanagement ein, um zukünftig Chaos zu verhindern!
- Verbesserung von Parkplatzangeboten in der Innenstadt - die meisten Einkäufe und Besuche werden mit dem Auto erledigt. Günstige und qualitativ hochwertige PKW-Parkangebote sind für uns maßgeblich, um die Innenstädte durch Kaufkraft zu stärken!
- Nachfrage schafft Angebot und stärkt den Radwegeausbau: Wir schaffen die Möglichkeit für geförderte Bürgerradwege – denn die Bürger wissen am besten, wo Wege fehlen!

- 71 • Sicheren Straßen bedeutet auch überschaubare Verkehrssituationen: Wir
72 werden ein Programm gegen den Schilderwald in Gelsenkirchen auflegen und
73 wieder für mehr Übersicht und klare Regeln auf unseren Straßen sorgen!

Moderne Verwaltung + Digitalisierung

Was Moderne Verwaltung + Digitalisierung für uns als CDU ausmacht:

Die Verwaltung ist für viele Menschen der erste Berührungspunkt mit der Stadt – beim Anmelden eines Kindes, beim Bauen, bei Ausweisen oder Genehmigungen. Für uns als CDU ist klar: Eine funktionierende, serviceorientierte Verwaltung ist die Grundlage für eine funktionierende Stadt. Sie prägt das Vertrauen in die Stadt, in den Staat und in seine Institutionen ganz unmittelbar. Heute erleben viele Bürgerinnen und Bürger aber oft etwas anderes: lange Wartezeiten, undurchsichtige Abläufe, wenig Flexibilität. Das wollen wir ändern. Eine moderne Verwaltung muss sich am Bürger und am Interesse der Stadt orientieren – und dabei nicht Selbstzweck, sondern Dienstleister sein. Bürgerfreundlichkeit, Effizienz und Transparenz sind für uns keine abstrakten Begriffe, sondern konkrete Anforderungen an eine leistungsstarke Verwaltung im 21. Jahrhundert. Wir wollen, dass Gelsenkirchen hier Vorreiter wird.

Worauf es beim Thema Moderne Verwaltung + Digitalisierung jetzt ankommt:

In unserer Stadt arbeiten viele motivierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit großem Einsatz ihren Dienst tun – trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Sie stoßen jedoch viel zu oft an Grenzen: starre Strukturen, überholte Vorgaben, eine veraltete Führungskultur und fehlende digitale Werkzeuge bremsen sie aus. Wir setzen uns für eine neue Verwaltungskultur ein, die Leistung fördert, Eigenverantwortung stärkt und Mut zur Veränderung macht, ohne dabei die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vergessen. Führung muss moderner, agiler und motivierender werden. Gleichzeitig müssen wir Prozesse radikal verschlanken: Doppelstrukturen abbauen, Beteiligungen parallelisieren, digitale Verfahren endlich als Regelfall etablieren. Eine Akte darf keine Ausnahme sein, sondern Standard. Ziel muss sein, schneller und zielgerichteter zu arbeiten – mit Blick auf das Ergebnis, nicht auf den Aktenstapel. Geschwindigkeit, Bürgernähe und Qualität müssen die Maßstäbe für Verwaltungsarbeit in Gelsenkirchen werden.

Für uns heißt das konkret:

- Moderne Verwaltung lebt von guten Mitarbeitern, die gute Arbeit an attraktiven Arbeitsplätzen leisten können. Veraltete Büros, wie z. im Rathaus Buer, werden wir durch moderne, funktionale Arbeitsumgebungen ersetzen, die von modernen Arbeitskonzepten, wie z. B. mobilen Arbeiten, flankiert werden. Herausragende Leistung wird sich durch entsprechende Aufstiegschancen wieder lohnen!
- Bürgerfreundliche Verwaltung heißt da zu sein, wenn man gebraucht wird: Die Öffnungszeiten der Bürgercenter werden wir arbeitnehmerfreundlicher gestalten.

- 38 • Die Terminvergabe in den Bürgercentern wird optimiert, inklusive einer

39 Fastlane- Lösung. Bürger erhalten dabei für zwei Anliegen pro Jahr

40 Prioritätscodes, z. B. mit ihrem Steuer- oder Rentenbescheid, die einen Termin

41 binnen weniger Tage zusichern. Die Mitte der Gesellschaft muss besonders von

42 diesem Service profitieren.
- 43 • Jede Verwaltungsstelle kommt auf den Prüfstand: Was heute nicht digital ist,

44 wird in einen Masterplan Digitalisierung überführt – und konsequent und

45 transparent im Rahmen einer Digitalisierungsstrategie digital gemacht!
- 46 • Verwaltungsstellen werden vernetzt, indem wir überall dort digitale

47 Schnittstellen schaffen, wo der Datenschutz es zulässt – für effizienteres

48 Arbeiten, etwa im Jugend- oder Ordnungsamt.
- 49 • Moderne Verwaltung bedeutet für uns auch eine schlagkräftige Struktur und

50 leistungsfähige Unternehmen im "Konzern Stadt": Städtische Beteiligung prüfen

51 wir auf ihre strategische Rolle und setzen konsequent auf einen Kurs, in dessen

52 Fokus das Wohl und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt

53 stehen.
- 54 • Die Verwaltung bleibt beim Bürger – nicht in ideologischen Debatten: Wir führen

55 ein ausnahmsloses Genderverbot auch aus Gründen der Inklusion in der

56 Verwaltung ein.
- 57 • In besonders belasteten Bereichen wie der Bauverwaltung prüfen wir

58 bürgerfreundliche Fristlösungen: Bleibt eine Rückmeldung aus, gilt ein Antrag

59 als genehmigt. Wo dies nicht anwendbar ist, identifizieren wir

60 verwaltungsinterne Hindernisse und sorgen transparent für schnelle und

61 planbare Bearbeitungszeiten!
- 62 • Einführung von Qualitätskennzahlen (KPIs), um überlastete Bereiche besser

63 ausstatten zu können und Potenziale für Bürokratieabbau durch Vergleichbarkeit

64 mit anderen Kommunen zu erkennen.
- 65 • Eine Leistungsfähige Verwaltung braucht tragfähige und leistungsgerechte

66 Führungsstrukturen: Wir stellen die heutige Struktur der Vorstandsbereiche auf

67 den Prüfstand, um Führungsspannen zu verkleinern und mehr Fokus auf die

68 Herausforderungen der Stadt zu legen. Auch in den Vorstandsbereichen setzen

69 wir auf moderne Führungskultur und fördern wie fordern dies bei den

70 Führungskräften ein.
- 71 • Gleichberechtigung ist für uns selbstverständlich: Wir stärken alle Initiativen

72 und Vorhaben, die die Gleichberechtigung von Frau und Mann zum Ziel haben

73 und in Verwaltung oder Stadtgesellschaft einen Beitrag leisten, um allen

74 Menschen gleichberechtigte Chancen einzuräumen!

- 75 • Die Mitarbeiter wissen am besten, was geht: Wir führen ein
76 Mitarbeiterbeteiligungsprogramm ein, dass Verbesserungsvorschläge erfasst,
77 prüft, umgesetzt und Eingaben und umgesetzte Verbesserungspotentiale auch
78 für den vorschlagenden Mitarbeiter honoriert. Das führt zu einer schlankeren
79 Verwaltung, Einsparungen, Optimierungen für den Bürger und einer
80 Ökonomisierung von Verwaltungsabläufen.
- 81 • Die kommunale Demokratie lebt von Öffentlichkeit und konstruktiven Debatten:
82 Wir werden daher die Arbeit in den kommunalen Gremien, die öffentliche
83 Beteiligung stärken und bisherige Ansätze wie den Livestream der Ratssitzungen
84 kritisch auf den Prüfstand stellen. Auch wollen wir Sitzungen nach dem Vorbild
85 von Landtagen und Bundestagen von Formalien entlasten und so für
86 interessierte Bürgerinnen und Bürger attraktiver machen.
- 87 • Wir entlasten Bürger und Verwaltung von unnötiger Bürokratie. Dazu werden wir
88 beispielsweise den sog. Klimanotstand in Gelsenkirchen aufheben: Den
89 negativen Folgen durch zusätzliche Arbeit und längere Prozesse, hat sich aus
90 dem Beschluss des Rates zum Klimanotstand keinerlei positive Folge für die
91 Stadt ergeben. Wir nehmen daher Abstand von dieser Symbolpolitik und treffen
92 lieber Maßnahmen, die wirklich einen positiven Effekt haben!

Ordnung & Sauberkeit

Was Ordnung & Sauberkeit für uns als CDU ausmacht:

Gelsenkirchen ist unsere Heimat. Eine Stadt mit einer Geschichte die von harter Arbeit geprägt ist. Ordnung und Sauberkeit sind kein Luxus, sondern eine Frage des Respekts; vor unserer Stadt, vor den Menschen, die hier leben und vor der Umwelt. Nur ein ordentliches Stadtbild trägt dazu bei, dass Gelsenkirchen eine Lebenswerte Stadt bleibt. Ordnung und Sauberkeit sind die Grundlage für ein gutes Zusammenleben. Und sie haben direkten Einfluss auf das Sicherheitsgefühl in der Stadt.

Leider sehen wir in Gelsenkirchen zu oft verdreckte Straßen, illegale Müllablagerungen, überquellende Mülleimer verwahrloste öffentliche Plätze, verwahrloste Gebäude und verunreinigte Spielplätze.

Ebenfalls müssen wir zahlreiche illegal abgestellte PKWs und LKWs wahrnehmen. Gerade die Anzahl der illegal geparkten LKWs in unserer Stadt sind ein Ärgernis für viele Bürgerinnen und Bürger in Gelsenkirchen.

Ein weiterer Bereich zum Thema Ordnung und Sauberkeit in Gelsenkirchen sind die Lebensmittelkontrollen. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass es Verstöße gegen Hygieneauflagen gibt. Wir sind es den Menschen in unserer Stadt schuldig, hier ein Augenmerk drauf zu haben.

Wir als CDU Gelsenkirchen sagen klar: So kann es nicht weitergehen!

Worauf es beim Thema Ordnung & Sauberkeit jetzt ankommt:

Wir wollen ein Gelsenkirchen, in dem man gerne lebt, arbeitet und sich mit seiner Nachbarschaft verbunden fühlt. Sauberkeit und Ordnung sind dabei keine Nebensache. Sie sind ein entscheidender Faktor für Lebensqualität, Stadtbild und gesellschaftliches Miteinander.

Unser Ziel ist klar: Gelsenkirchen soll wieder eine Stadt sein, in der sich Menschen wohlfühlen, in der man Freizeit Aktivitäten problemlos nachgehen kann, in der die Spielplätze einladend sind und in der der Müll kein Dauerproblem mehr ist. Das geht nur mit einem ganzheitlichen Ansatz, politischer Konsequenz und mit einer Verwaltung, die handelt.

Wir haben eine Vision von einer Stadt, die nicht resigniert, sondern handelt. Einer Stadt, die Herausforderungen ehrlich benennt, aber den Anspruch hat, besser zu werden – Schritt für Schritt, Tag für Tag.

Die CDU Gelsenkirchen steht genau dafür. Wir hören nicht auf zu fordern, wo andere wegsehen. Und wir geben nicht auf, bis Gelsenkirchen so sauber und ordentlich ist, wie es die Bürgerinnen und Bürger verdienen.

36 **Für uns heißt das konkret:**

- 37 • Mit mehrsprachigen Aufklärungs- und Informationskampagnen zu Regeln und
38 Strafen setzen wir an Schulen, in Vereinen, in den sozialen Medien aber
39 insbesondere auch vor Ort in den betroffenen Quartieren auf das Signal:
40 Sauberkeit geht uns alle etwas an.
- 41 • Zielgerichtete Bildungsarbeit in Kitas und Schulen kann helfen,
42 Umweltbewusstsein schon bei den Jüngsten zu verankern.
- 43 • Bessere Ausstattung des öffentlichen Raums: Mehr, größere und Vandalismus-
44 sicherere Abfallbehälter, regelmäßige Leerung und digitaler Unterstützung, gut
45 gepflegte Parks und saubere Haltestellen.
- 46 • Städtebauliche Maßnahmen, die dunkle Ecken beseitigen und soziale
47 Brennpunkte entschärfen.
- 48 • Wir stellen sicher, dass öffentliche Toiletten verfügbar sind: Gerade zu Zeiten der
49 Feierabendmärkte und bei besonderen Veranstaltungen und Festen ist es
50 unerlässlich, ein adäquates Angebot vorzuhalten.
- 51 • Wir setzen auf sauberes Wasser: Unsere Kläranlagen müssen Mikroplastik besser
52 filtern. Deshalb setzen wir auf die konsequente Ausrüstung der Anlagen mit einer
53 vierten Reinigungsstufe, um Mikroplastik aus unserem Wasser zu entfernen.
- 54 • Wir setzen weiterhin auf smarte Lösungen und wollen weiter in die digitale
55 Infrastruktur investieren: Smarte Abfallbehälter oder eine konsequente
56 Erfassung von Leerungen, Füllständen oder Sonderfahrten sind Grundlage für
57 eine datenbasierte Optimierung dürfen nicht länger Zukunftsmusik sein!
- 58 • Illegale Müllentsorgung, illegal abgestellte Fahrzeuge und Verwahrlosung von
59 Gebäuden. Solche Ordnungsverstöße dürfen nicht folgenlos bleiben.
- 60 • Öffentliches Grillen in unseren Parks entwickelt sich immer mehr zum Ärgernis:
61 Wir prüfen daher den Rückbau der öffentlichen Grillflächen bei anhaltenden
62 Problemen oder führende weitreichende organisatorische Änderungen der
63 Nutzung ein.
- 64 • Wir setzen uns für eine bessere Ausstattung des kommunalen Ordnungsdienstes
65 ein.
- 66 • Die Verfolgung von sozialdeviantem Verhalten muss konsequenter erfolgen.
67 Deshalb haben wir bereits in der Vergangenheit die Strafen erhöht. Klar ist: Wer
68 unsere Stadt verschmutzt, muss mit spürbaren Strafen rechnen. Um Verstöße
69 gerade im öffentlichen Raum besser zu ahnden, setzen wir auch auf verdeckte
70 Maßnahmen.

- 71 • Wir setzen uns ein für eine engere Zusammenarbeit mit Polizei,
72 GELSENDIENSTE, dem KOD und Wohnungsbaugesellschaften, um Hotspots
73 gemeinsam anzugehen.
- 74 • Wir setzen auf den Einsatz von KI und Videoüberwachung, wo immer sinnvoll
75 möglich.
- 76 • Wir setzen auch im Bereich Sauberkeit auf den Einsatz modernster Technik und
77 z. B. KI: Hotspots überwachen wir auch mobil und unterstützen so die Arbeit der
78 Mülldetektive.
- 79 • Sauberkeit gelingt nur im Miteinander. Wir wollen Stadtteilinitiativen, Schulen,
80 Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürgern stärker einbinden.
- 81 • Wir setzen auf die Mitarbeit der Bürger, um die Gebühren nicht weiter steigen zu
82 lassen: Durch Initiativen, um die Mülltrennung in Gelsenkirchen zu intensivieren,
83 erhöhen wir die Werthaltigkeit des Abfalls als Sekundärrohstoff und sorgen damit
84 für Entlastung beim Gebührendruck!
- 85 • Wir führen eine "SOKO Sperrmüll" ein: Der wilde Sperrmüll braucht neben
86 Maßnahmen zur Beseitigung vor allem Maßnahmen zur Ahndung des
87 Fehlverhaltens - sonst setzt kein Lerneffekt ein. Wir setzen dabei auf Daten,
88 Technik und konkrete Kontrolle mit ausreichend Ressourcen, um dem Problem
89 endlich Herr zu werden!

Perspektiven für junge Menschen

Was Perspektiven für junge Menschen für uns als CDU ausmachen:

Chancen schaffen - mehr Perspektiven für unsere Jugend

Jugendliche in Gelsenkirchen stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Gelsenkirchen hat eine der höchsten Jugendarbeitslosenquoten in Deutschland. Gleichzeitig kämpfen viele Jugendliche mit Schulabsentismus, der oft in Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit mündet und eine Verselbständigung massiv erschwert. Umso wichtiger ist es, dass wir als Gesellschaft rechtzeitig und gezielt eingreifen, um den Jugendlichen in unserer Stadt die Chancen zu geben, die sie für ihre Zukunft benötigen. Wir verfügen zwar über eine gut ausgebaute Präventionskette, die bereits im Kita-Alter ansetzt – doch leider endet diese oft, bevor Jugendliche auf den Arbeitsmarkt übertreten. Unser Ziel ist es, diese Lücke zu schließen und Jugendlichen eine echte Chance auf eine erfolgreiche Zukunft zu geben. Wir wollen Problemstellungen wie Jugendkriminalität ins Auge zu fassen, die häufig die Folge von Perspektivlosigkeit sind. Durch konsequente Unterstützung, klare Strukturen, und gezielte Maßnahmen werden wir Perspektivlosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität entgegenwirken.

Worauf es jetzt ankommt:

Wir setzen uns für ein umfassendes, ganzheitliches Konzept zur Förderung von Jugendlichen in unserer Stadt ein. Es geht uns darum, insbesondere die Übergänge von der Schule in den Beruf, die Verselbstständigung und den sozialen Aufstieg zu fördern, um den Jugendlichen eine stabile Lebensperspektive zu bieten. Dazu brauchen wir zielgerichtete Schulsozialarbeit zur Prävention von Schulabsentismus und Schulabbrüchen. Voraussetzung ist insgesamt natürlich eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendämtern und Sozialarbeit. Darüber hinaus brauchen wir mehr Ausbildungsplätze durch eine enge Kooperation mit der Wirtschaft. Und wir müssen Förderprogramme für schwer vermittelbare Jugendliche schaffen. Unsere Jugendberufshilfe muss dringend auf den Prüfstand. Wir müssen fördern und fordern und wir brauchen eine Jugendberufshilfe, die ihren Namen verdient.

Für uns heißt das konkret:

- Nahtlose Begleitung in den Schulalltag: Zielgerichtete Schulsozialarbeit zur Prävention von Schulabsentismus und Abbrüchen
- Übergang Schule-Beruf verbessern: Frühzeitige Begleitung durch individuelle Beratung, Mentoring und gezielte Förderprogramme
- Frühzeitige Erkennung von Risikoschülern: Enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendämtern und Sozialarbeit

- 37 • Individuelle Unterstützungsangebote für gefährdete Jugendliche: Förderung von
38 Brückenprojekten, die Jugendlichen den Wiedereinstieg ins Schulsystem
39 ermöglichen
- 40 • Jugendarbeitslosigkeit drastisch senken – Ausbildung und Arbeit als Priorität
- 41 • Mehr Ausbildungsplätze durch enge Kooperation mit der Wirtschaft:
42 Unternehmen stärker in die Verantwortung nehmen, insbesondere im Handwerk
43 und der Industrie
- 44 • Förderprogramme für schwer vermittelbare Jugendliche: Schaffung zusätzlicher
45 berufsvorbereitender Maßnahmen und angepasster Ausbildungsmodelle.
46 Jugendberufshilfe neu aufstellen.
- 47 • Jugendkriminalität entschlossen bekämpfen - Prävention & Konsequenz
- 48 • Unsere Gesellschaft lebt von unseren gemeinsamen Werten: Wir setzen daher
49 konsequent auf die Vermittlung gemeinsamer Werte und Traditionen von
50 Kindesbeinen an - auch wenn dies in vielen Familien heute leider zu kurz kommt.
51 An Schulen und an KITAs setzen wir auch auf die Vermittlung abendländischer
52 Traditionen wie dem Erntedank-Fest oder dem klassischen St. Martins-Umzug.
53 Nur eine gemeinsame Leitkultur kann Gesellschaft verbinden.
- 54 • Mehr Streetworker in Brennpunktvierteln: Frühe Ansprache von gefährdeten
55 Jugendlichen und Vermittlung in Sport- und Freizeitangebote
- 56 • Schnellere Konsequenzen bei Straftaten: Effektive Zusammenarbeit von Polizei,
57 Justiz und Sozialarbeit für schnelle Reaktionen auf Straftaten. Unser Ziel: Ein
58 Haus des Jugendrechts in Gelsenkirchen

Sicherheit

Was Sicherheit für uns als CDU ausmacht:

Ein sicheres Leben ist eine der wichtigsten Grundlage einer offenen und lebenswerten Gesellschaft. Als CDU sind wir der Überzeugung, dass ein freies und selbstbestimmtes Leben ohne ein sicheres Wohn- und Lebensumfeld nicht existieren kann. Sicherheit ist für uns der Grundpfeiler unserer Demokratie und muss mit allen rechtsstaatlichen Mitteln in Bund, Land und Kommunen geschützt werden. Aus unserer kommunalpolitischen Verantwortung heraus haben wir das Projekt „KI meets Ordnung“ in den vergangenen Jahren gezielt vorangetrieben und so mithilfe technischer Weiterentwicklungen unserer Ordnungsbehörde ein wichtiges Instrument an die Hand gegeben. Als CDU sind wir überzeugt: Der Präventions- und Sicherheitsgedanke lebt auch von jedem einzelnen Menschen in den Quartieren. Die Präventionsräte in den Stadtteilen sind wichtige Ansprechpartner für die Probleme vor Ort und wurden auf CDU-Initiative finanziell abgesichert. Wir setzen uns für eine freie Gesellschaft ein, in der die Menschen ohne Angst ihren Glauben ausleben können. Dabei ist der Schutz jüdischen Lebens in unseren Augen Staatsräson und muss unter allen Umständen durch die demokratischen Institutionen gesichert und dort, wo es notwendig ist, ausgeweitet werden.

Worauf es beim Thema Sicherheit jetzt ankommt:

In Zeiten der Unsicherheit und Zukunftsangst – insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen - ist Aufklärung ein wichtiges Instrument, um Desinformation und Fake-News-Strategien entgegenzuwirken. Daher setzen wir uns für die Möglichkeit ein, dass Institutionen unseres Rechtsstaates wie Polizei, Bundeswehr, Feuerwehr oder auch THW an Schulen, Berufskollegs und anderen Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet ihre Arbeit und den Dienst an unserem Land vorstellen sowie über Dienst- und Karrieremöglichkeiten informiert.

Im letzten Jahrzehnt ist eine stetige Verachtung unserer Institutionen und Behörden wahrnehmbar. Deviantes Verhalten bekannter Personengruppen wird nur in seltenen Fällen wirklich nachhaltig geahndet, sodass der Eindruck entsteht, dass Ordnungswidrigkeiten und Straftaten keinen ausreichenden Einhalt geboten wird. Daher muss eine Revision des bestehenden Kataloges zu ahnenden Tatbeständen erfolgen und die geltenden Sanktionsrahmen überprüft bzw. die Mindeststrafen angehoben werden. Nur starke und präsente Institutionen und rechtliche Regelungen können ein sicheres und gemeinschaftliches Umfeld schaffen.

Für uns heißt das konkret:

- Technischer Fortschritt für mehr Sicherheit: Der Einsatz von KI-basierter Sensortechnik hat sich innerhalb des Kommunalen Ordnungsdienstes etabliert

und führt zu einer Optimierung der Handlungsfähigkeit unserer Ordnungsbehörde. Um die Flexibilität und Effizienz zu steigern, führen wir mobile Radarstationen ein, die durch ihre Ortsunabhängigkeit dort zum Einsatz kommen können, wo sie benötigt werden. Dadurch gewährleisten wir ein ziel- und problemorientiertes Eingreifen unserer Ordnungskräfte und optimieren den Personaleinsatz erheblich.

- Ordnungs-Partnerschaften ausbauen: Ein sicheres Lebensumfeld bedarf ordnungspartnerschaftlicher Zusammenarbeit. Daher setzen wir auf einen Ausbau der gemeinsamen Arbeit aller Ordnungsbehörden vom Kommunalen Ordnungsdienst bis zur Polizei und werden prüfen lassen, welche schutzbedürftigen Orte in unserer Stadt gemäß Polizeigesetz NRW durch Videoüberwachung zukünftig sicherer gemacht werden müssen.
- Wir setzen auch auf städtebauliche Maßnahmen zur Erhöhung der subjektiven und objektiven Sicherheit: Beleuchtung ist für uns zentrales Instrument neuer Planungen, aber auch bei der Aufwertung bestehender Stadträume.
- Sichtbarkeit staatlicher Institutionen fördern: Das Sichtbarmachen unserer Zivil- und Ordnungsinstitutionen ist für uns eine zentrale Maßnahme, um den Menschen zu zeigen, dass wir uns auf einen starken und entschlossenen Staat verlassen können. Deshalb werden wir an kommunalen Bildungseinrichtungen einen „Tag der Ordnung (nur Arbeitstitel)“ einrichten, an dem Vertreter von Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr, THW und weitere Organisationen ihre Arbeit den jungen Menschen vorstellen und Interessierte einen genaueren Einblick erhalten können.
- Wir setzen auf Videoüberwachung wenn möglich: Videoüberwachung und -beobachtung sind zentrale Instrumente in der Aufklärung von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten schon heute. In Bussen und Bahnen sind sie beispielsweise heute gutes Instrument, um Straftätern habhaft zu werden und Taten zu beweisen. Wir setzen uns für eine Ausweitung des Rechtsrahmens ein, der heute den kommunalen Spielraum einengt. Dort wo möglich, werden wir Kriminalitätsschwerpunkten sofort mit geeigneter Videotechnik begegnen, um abzuschrecken, zu verdrängen und aufzuklären, wenn nötig.
- Quartiere stärken: Die Menschen in den Quartieren sind in unseren Augen die echten Experten für sicheres Leben in der Stadt. Sie erleben die Entwicklungen direkt „vor ihrer Haustür“ und wissen, welche Probleme angegangen werden müssen. Deshalb bauen wir die Sichtbarkeit und Handlungsfähigkeit der Präventionsräte als bürgernahe, niederschwellige Institutionen vor Ort weiter aus, um den Menschen vor Ort einen direkten Ansprechpartner bieten zu können.

- 76 • Wir akzeptieren keine Angsträume an unseren Schulen. Leider ist an einigen
77 Schulen unserer Stadt heute das Mitführen von Messern üblich geworden.
78 Schulen und Lehrkräfte sind mit diesem Problem nachvollziehbar überfordert.
79 Wir setzen daher auf ein konsequentes Messerverbot an Schulen. Harten
80 Sanktionen stellen wir stichprobenartige Kontrollen mit den Ordnungspartnern
81 und geeigneter Technik an die Seite, um klarzumachen: Das akzeptieren wir
82 nicht!
- 83 • Klarer Kurs gegen Antisemitismus: In Gelsenkirchen hat jüdisches Leben einen
84 besonderen Platz. Wir stellen uns entschieden gegen linksextremistischen,
85 rechtsextremistischen und islamistischen Antisemitismus. Unser Ziel ist es,
86 jüdisches Leben sichtbar und jederzeit zu schützen, aktiv zu fördern mit allen
87 Mitteln des Rechtsstaates zu bekämpfen.
- 88 • Konsequente Rechtsdurchsetzung: Unsere Stadt bleibt handlungsfähig
89 gegenüber Ordnungswidrigkeiten und Straftaten. Deshalb werden wir Recht und
90 Ordnung konsequent mit einer Null-Toleranz-Leitlinie durchsetzen, indem wir
91 auf das Instrument der Ordnungsbehördlichen Verordnung an geeigneten
92 Problemstellen zurückgreifen und die zweckentfremdende Nutzung von
93 Wasserspielen als Freibadeinrichtungen untersagen. Zudem werden wir die
94 Bußgelder für Ordnungswidrigkeiten auf den Prüfstand stellen und spürbar
95 erhöhen.
- 96 • Wir bekämpfen jede Art von Extremismus: Die letzten Wahlen haben gezeigt,
97 dass Gelsenkirchen anfällig ist für extreme Linke wie Rechte. Die bisherigen
98 Initiativen und Projekte haben ein Erstarken von Links und Rechts in
99 Gelsenkirchen offenbar nicht verhindert. Wir setzen deshalb auf Aufklärung und
100 Bildung gegen Linksextremismus, gegen Islamismus und andere Formen von
101 religiösem Extremismus sowie gegen Rechtsextremismus - und fördern nur
102 Projekte die ihre wirksam auch unter Beweis stellen!

Sport

Was Sport für uns als CDU ausmacht:

Sport ist für uns weit mehr als Freizeitgestaltung – er steht für Zusammenhalt, Gesundheit, Integration und Lebensfreude. In Gelsenkirchen engagieren sich über 200 Vereine mit unzähligen Ehrenamtlichen und tragen täglich zum Miteinander in unserer Stadt bei. Sie schaffen Gemeinschaft, fördern Talente und leisten unverzichtbare Jugendarbeit. Die CDU Gelsenkirchen steht fest an der Seite dieser Sportfamilie. Es ist unser Anspruch, die Vereinslandschaft zu stärken, zu entlasten und zukunftsfest zu machen.

Zugleich setzen wir uns für eine vielfältige Sportlandschaft ein – für klassischen Vereins- und Breitensport genauso wie für neue Trendsportarten, wie eSport, BMX oder Outdoor-Angebote für Individualsport. Gerade eine Stadt mit Imageproblemen wie Gelsenkirchen profitiert besonders von einem vielfältigen und sichtbaren Sportangebot.

Wir sehen Sport als Querschnittsaufgabe und auch Teil der Stadtentwicklung. Daneben auch immer als ein Versprechen an die Menschen in unserer Stadt: auf Teilhabe, Bewegung und Begegnung – unabhängig von Herkunft, Alter oder körperlichen Voraussetzungen.

Sport ist für uns keine Nebensache, sondern eine der tragenden Säulen unserer Stadtgesellschaft – von der Kita bis zum Seniorenverein, vom Fußballplatz bis zur Ruderstunde, vom Trendsport bis zur Turnhalle.

In den vergangenen Jahren haben wir Wort gehalten und den Sport mit zahlreichen konkreten Projekten gestärkt. Wir haben die Sportentwicklungsplanung angestoßen, um Investitionen künftig strategisch zu priorisieren, und mit Sportboxen neue, wohnortnahe Bewegungsangebote geschaffen. Zudem haben wir gezielt die Sportvielfalt gefördert – unter anderem durch Unterstützung für Radsport, Rudern, Eishockey, Hockey, Bogensport, Cricket und eSport. Die Neustrukturierung der Sportverwaltung wurde von uns maßgeblich mitgetragen – das lange kritisierte „Gelsensport-Modell“ ist Geschichte. Nicht zuletzt haben wir viele Vereine vor Ort konkret begleitet – vom Bogensportverein bis zum Turnverein, vom Hockey Club bis zum Radclub. Wir hören zu, handeln entschlossen – und bleiben dran, bis Probleme gelöst sind.

Worauf es beim Thema Sport jetzt ankommt:

Trotz Fortschritten bleibt der Handlungsbedarf groß. Der Sanierungsstau bei städtischen Sportstätten ist enorm, die Zahl an Kunstrasenplätzen liegt deutlich unter dem Niveau vergleichbarer Städte, die Sportverwaltung braucht mehr Schlagkraft – und neue Sportformen brauchen Raum. Gelsenkirchen muss sportlich aufholen – mit Tempo, Mut und Struktur.

Wir werden auch weiterhin Vereine aktiv begleiten – vom ersten Gespräch bis zur Lösung. Unsere Haltung ist klar: Wer sich ehrenamtlich engagiert, verdient politische Rückendeckung. Deshalb setzen wir uns für eine Neuaufstellung der Sportverwaltung ein.

Für uns heißt das konkret:

- Sportstätten modernisieren – wir werden den Sanierungsstau mit klarer Priorisierung und ggf. externer Unterstützung abbauen, neue Plätze schaffen und Fördermittel effizient nutzen.
- Mehr Kunstrasen für Gelsenkirchen – wir bauen die Zahl der Kunstrasenplätze bedarfsgerecht aus, denn nur so können unsere Vereine ihren Aufgaben im Trainings- und Spielbetrieb gerecht werden.
- Sport mit Priorität behandeln – Sport darf kein Randthema sein! Analog zum Land NRW, wo Sport in der Staatskanzlei verankert ist, fordern wir auch in Gelsenkirchen eine höhere politische und organisatorische Priorität für den Sportbereich.
- Sportverwaltung stärken – mit einem eigenen Referat Sport! Wir werden eine weitere Neuaufstellung der Sportverwaltung forcieren, mit qualifiziertem Personal und einer echten Servicementalität.
- Ehrenamt entlasten – wir stehen an der Seite der Ehrenamtlichen! Hierfür setzen wir auf weniger Bürokratie, mehr Ansprechpartner und direkten Austausch sowie politischer Begleitung.
- Vielfalt sichern – wir werden neue und bewährte Sportarten aktiv fördern und keine Randsportart vergessen.
- Bewegung im Quartier ermöglichen – wir werden niedrigschwellige Bewegungsangebote im öffentlichen Raum fördern. Etwa durch Sportboxen, Bewegungsparks und Outdoor-Trainingsflächen aber auch eine frühestmögliche Förderung von Bewegungsmöglichkeiten.
- Schwimmen für alle sichern – jedes Kind muss schwimmen lernen können, dafür werden wir Voraussetzungen schaffen! Dabei werden wir innovative Konzepte umliegender Kommunen aber auch mobile Angebote einbeziehen. Bei einem Neubau des Sportparadieses müssen die Bedarfe Berücksichtigung finden.
- Stadt als Sportstandort profilieren – wir wollen weiterhin Sportgroßveranstaltungen nach Gelsenkirchen holen. Darüber hinaus begleiten wir innovative Sportprojekte mit überregionaler Strahlkraft wie etwa ein BMX-Leistungszentrum, eine Eisporthele oder Weiterentwicklung des eSport-Standortes.

- 74 • Beteiligung stärken – bei großen Investitionen in Sport und Bewegung sollen
75 Vereine und Bürgerinnen und Bürger frühzeitig einbezogen werden. Hierfür
76 werden wir Austauschformate und Beteiligungsmöglichkeiten prüfen.
- 77 • Förderprogramme ausbauen und nutzen – wir werden uns weiterhin auf Bundes-
78 und Landesebene dafür einsetzen, dass zusätzliche Programme zur
79 Unterstützung des Sports aufgelegt werden. Auf kommunaler Ebene sorgen wir
80 für Transparenz und effiziente Nutzung etwaiger Programme.
- 81 • Schuldenentlastung nutzen – die erwartete kommunale Schuldenentlastung
82 muss gezielt in die Erhaltung und den Neubau von Sport- und
83 Freizeiteinrichtungen investiert werden.

Stadt für alle Generationen

Was Stadt für alle Generationen für uns als CDU ausmacht:

Gelsenkirchen soll und muss eine Stadt sein, in der sich alle Generationen wohlfühlen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Wir setzen uns für eine lebenswerte Stadt ein, die jungen Menschen Perspektiven bietet, Frauen in allen Lebensbereichen stärkt und Seniorinnen und Senioren ein selbstbestimmtes Leben bis ins Hohe Alter ermöglicht. Anforderungen an Wohnraum, an Infrastruktur, Versorgung und kulturelle wie soziale Angebote sind für uns daher auch Fragen der Generationengerechtigkeit - und immer Teil unserer politischen Zielsetzung.

Worauf es beim Thema Stadt für alle Generationen jetzt ankommt:

Gelsenkirchen ist Großstadt: Generationengerechtigkeit sicherzustellen, ist daher nicht nur fortlaufende Aufgabe, sondern Herausforderung in vielen Bereichen. Eine sich verändernde Gesellschaft, neue Standards und Erwartungen sowie neue Rahmenbedingungen fordern uns immer wieder. Junge Menschen finden trotz Bildungsangeboten oft keine langfristigen beruflichen Perspektiven: Ausbildungsplätze sind begrenzt und ganze Branchen im Umbruch begriffen. Gleichzeitig verändert sich das Freizeitverhalten ganzer Generationen. Insbesondere Frauen stehen weiterhin vor der Schwierigkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren: Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten sind genauso Herausforderung, wie häufig Pflege von Angehörigen. Gleichzeitig erleben wir gerade bei der Gewalt gegen Frauen in Gelsenkirchen leider auch immer wieder gesellschaftliche Rückschritte. Seniorinnen und Senioren kämpfen häufig mit Einsamkeit, Barrieren im öffentlichen Raum, der Versorgung in Medizin und Lebensmitteln in den Quartieren oder der Frage, in unserer Stadt im passenden Wohnangebot alt werden zu können, wenn die angestammten vier Wände unpassend geworden sind.

Für uns heißt das konkret:

- Wir setzen auf stärkere berufliche Bildung und enge Kooperation mit Unternehmen zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze.
- Bei der Gestaltung öffentlicher Plätze und Freizeiteinrichtungen halten wir die junge Generation im Blick!
- Gelsenkirchen kann auch Feiern! Wir fördern ein vielfältiges Nachtleben in beiden Innenstädten auf allen Ebenen: Wer Ausgehen möchte, darf nicht in die Nachbarstädte ausweichen müssen.
- Wir setzen auf den Ausbau der Kinderbetreuung mit gut ausgestatteten Kindertagesstätten und flexiblen Zeitmodellen.
- Wir unterstützen Organisationen, die Schutzmaßnahmen für Frauen bieten

- 37 • Wir setzen auf Gleichberechtigung und setzen den Fokus auch auf gleiche
38 Chancen für Frauen und Männer in der öffentlichen Verwaltung.
- 39 • Wir investieren in eine barrierefreie Stadtgestaltung und fördern Treffpunkte
40 für ältere Menschen
- 41 • Eine flächendeckende medizinische Versorgung, insbesondere auch bei
42 Apotheken, ist Ziel unserer Politik
- 43 • Wir kämpfen gegen Einsamkeit im Alter und setzen auf Projekte und Programme,
44 die Angebote schaffen und ältere Menschen mit anderen zusammenbringen -
45 kommunal, aber auch mit Landesmitteln.
- 46 • Wir schaffen eine städtische Beratungsstelle zu
47 Sozialversicherungsangelegenheiten besonders für die ältere Generation.

Stadtentwicklung & Stadtimmobilien

Was das Thema für uns als CDU ausmacht

Gebäude prägen das Gesicht einer Stadt – und den Alltag der Menschen. Schulen, Verwaltungsgebäude oder prägende Bauwerke wie Schloss Berge und das Musiktheater sind Orte des Lebens, der Begegnung und der Identifikation. Für uns als CDU ist klar: Der Zustand kommunaler Liegenschaften ist Ausdruck von Funktionalität und Wertschätzung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Über Jahrzehnte wurde auf Kosten der Substanz gespart – jetzt stehen vielerorts Sanierungen an. Das ist Pflicht und Chance zugleich. Unser Anspruch: Städtische Gebäude müssen gepflegt, instandgehalten und auf den Stand der Zeit gebracht werden – mit klarem Konzept, ausreichender Finanzierung und politischem Willen.

Worauf es beim Thema jetzt ankommt

Gelsenkirchen steht vor einem gewaltigen Investitionsstau. Schulen, Sportstätten, Verwaltungsgebäude – vieles ist in die Jahre gekommen. Wir brauchen einen langfristigen Masterplan, der die bestehenden Herausforderungen strukturiert, priorisiert und transparent macht. Dabei stehen besonders die Schulen im Fokus – als Bildungsorte und Lebensräume. Sanierungen müssen professionell geplant und mit Fördermitteln unterstützt werden. Gleichzeitig müssen wir die Verwaltung schlagkräftiger aufstellen. Bauvorhaben dürfen nicht als Störung verstanden werden, sondern als Fortschritt. Eine moderne Stadt braucht eine moderne Verwaltung, die Projekte ermöglicht und Prozesse beschleunigt – statt sie auszubremsen.

Für uns heißt das konkret

- Bauverwaltung stärken und modernisieren: Prozesse verschlanken, Strukturen optimieren, Wartezeiten abbauen
- Masterplan Liegenschaften entwickeln – mit klarer Priorisierung und schrittweisem Abbau des Investitionsstaus
- Schulen an erste Stelle setzen – als Zukunftsorte für Bildung, Betreuung und Chancengleichheit
- Wir denken auch an den Denkmalschutz: Geschützte Objekte nehmen wir für eine positive Entwicklung unseres Stadtbildes, unserer Kultur und unserer Ruhrgebietsidentität stärker in den Blick, ohne die Augen vor der Realität zu verschließen. Denkmalschutz darf nicht zu Stillstand und Verfall führen. Deshalb werden wir auch den Einfluss der Kommunalpolitik in den Denkmalschutzprozessen auf das rechtlich mögliche Maximum ausbauen.
- Externe Planungsunterstützung gezielt nutzen – für mehr Kapazität und bessere Fördermittelausnutzung

- 37 • Wir schaffen ein neues Selbstverständnis: Städtische Immobilien sind öffentliche
38 Verantwortung und Vorzeigeobjekte - nicht Verwaltungslast.
- 39 • Wir setzen auf Eigenverantwortung und Technologieoffenheit auch beim Thema
40 kommunale Wärmeplanung: Um eine Überlastung der Bürgerinnen und Bürger
41 in Gelsenkirchen zu vermeiden, machen wir keine Vorgaben aus falsch
42 verstandenem Umweltschutz. Gleichzeitig setzen wir Anreize, auf moderne,
43 umweltfreundliche und kostengünstige Energieträger zu wechseln und
44 ermöglichen dies auch durch eine ausgewogene Wärmeplanung.

Wirtschaftsförderung & Arbeit

Was das Thema für uns als CDU ausmacht

Das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft mit den Säulen Wachstum, Solidarität und Mitbestimmung ist unser wirtschaftspolitischer Kompass. Wir wollen gute Rahmen- und Arbeitsbedingungen schaffen, um Arbeitsplätze zu sichern, Wohlstand zu fördern und den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen zu stärken. Dafür braucht es faire Wettbewerbsbedingungen, Innovationsoffenheit und ein gutes Investitionsklima. Wir bekennen uns zur klimaneutralen Wirtschaft, setzen aber auf Maßnahmen mit realistischer Gesamtbilanz im Sinne der Klimaökonomie. Gleichzeitig wollen wir regionale Netzwerke, Kooperationen und Industriepolitik aktiv gestalten – etwa durch Ausweisung und Entwicklung neuer Industrieflächen, besonders auf ehemaligen Bergbauarealen. Gute Arbeit braucht gute Bedingungen: Aus- und Weiterbildung sowie Inklusion sind uns wichtig. Fachkräftesicherung beginnt früh – mit beruflicher Orientierung, Ausbildungsangeboten und passenden Rahmenbedingungen, damit Talente in unserer Stadt bleiben.

Worauf es beim Thema jetzt ankommt

Wir haben mit der Norderweiterung von BP und dem Gewerbegebiet „Neue Zeche Westerholt“ wichtige Weichen für neue Wertschöpfung und Beschäftigung gestellt. Auch die Fläche der ehemaligen Zeche Hugo an der Devesestraße bietet große Chancen – insbesondere für einen technologie- und hochschulnahen Standort mit Förderperspektive über das 5-Standorte-Programm. Die Wirtschaftsförderung wurde personell und inhaltlich neu aufgestellt. Jetzt gilt es, das neue Einzelhandelskonzept umzusetzen, neue Flächenpotenziale zu sichern und eine aktive Ansiedlungspolitik zu betreiben. Die Förderung der digitalen Wirtschaft durch Start-Ups, digitale Infrastruktur, Gründerzentren und Co-Working-Spaces ist ebenso zentral wie die Stärkung der Gründungskultur. Auch die Innenstadtentwicklung bleibt wichtig: Wir wollen attraktive Bedingungen für Handel, Gastronomie und Kultur schaffen. Inhabergeführte Betriebe verdienen besondere Unterstützung – auch bei der Unternehmensnachfolge. Ein Handwerkerzentrum soll zudem den Standort für lokale Betriebe verbessern.

Für uns heißt das konkret

- Wir stärken den Einzelhandel: Das neue Einzelhandelskonzept setzen wir konsequent um und sichern so auch die wohnartnahe Versorgung. Durch eine regelmäßige und kleinteilige Fortschreibung stellen wir zukünftig sicher, dass sich Einzelhandel überall bürgerorientiert entwickeln kann. Dysfunktionale Bereiche gehen wir zeitnah konzeptionell an.

- 37 • Wir schützen den Einzelhandel und setzen konsequent die Beschlüsse des Rates
 38 um: Den Verkauf von Neuwaren auf Flohmärkten auf kommunalen Flächen
 39 werden wir auf ein aus ordnungs- und einzelhandelspolitischer Sicht
 40 zurückfahren und soweit möglich vollständig unterbinden, um
 41 Fehlentwicklungen Herr zu werden. Bei bestehenden Verträgen werden wir bei
 42 nächster Befassung mit dem Vertragspartner die geltenden Beschlüsse
 43 durchsetzen.
- 44 • Wir setzen auf die konsequente Entwicklung unserer Wirtschaftsflächen: Um
 45 neue Flächen zu sichern, zu erschließen und planungsrechtlich absichern,
 46 setzen wir auch einen "Eigenbetrieb Flächenentwicklung" und prüfen ein
 47 Sondervermögen für Wirtschaftsflächen.
- 48 • Wir setzen zum Wohle des Standorts auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen
 49 und Hochschule sowie der Berufskollegs: Mit einer Fachkräftegarantie wollen wir
 50 jungen Menschen in
 51 Ausbildung und Studium eine feste Perspektive bieten, von denen Unternehmen
 52 in Zeiten des Fachkräftemangels vor Ort profitieren können. Denn: Nur
 53 zusammen bleibt der Standort Gelsenkirchen stark!
- 54 • Wir beleben die Innenstädte mit Handel, Gastronomie und Kultur. Dazu stärken
 55 wir die Aufenthaltsqualität mit Grün, Schatten und Wasser - und behalten dabei
 56 einen konsumorientierten Blick, um innenstadtschädliches und sozialdeviantes
 57 Verhalten bestimmter Gruppen gezielt zu vermeiden. Situationen, wie heute am
 58 Wasserspiel in der unmittelbaren Nähe des Hans-Sachs-Hauses, werden wir
 59 zukünftig mit allen Mitteln verhindern.
- 60 • Wir unterstützen die Entwicklung von Gastronomie und Nachtleben nicht nur
 61 städtebaulich und genehmigungsrechtlich, sondern schaffen zusätzliche
 62 Angebote wie ein Frauen-Nacht-Taxi, um die Attraktivität zu steigern.
- 63 • Wir fördern inhabergeführte Betriebe, stärken die Begleitung bei
 64 Unternehmensnachfolge und sichern so hochwertige Arbeitsplätze in unserer
 65 Stadt.
- 66 • Wir setzen auf einen umfassenden Blick: Ob Einzelhandelskonzept, integrierte
 67 Entwicklungskonzepte oder Gastronomie - wir denken Wirtschaft gemeinsam.
 68 Deshalb legen wir einen Masterplan Wirtschaft auf, der alle Aspekte positiver,
 69 wirtschaftlicher Entwicklung in unserer Stadt umfasst und in die
 70 darunterliegenden Konzepte hinein Ziele setzt.
- 71 • Wir werden Förderprogramme wie „Zukunft Innenstadt“ evaluieren und
 72 langfristig erfolgreiche Aspekte zum Wohle unserer Stadt verstetigen.

- 73 • Wir setzen auf eine neue Strategie für das Standort-Marketing: Andere
74 Kommunen machen vor, wie eine Gelsenkirchen-Strategie aussehen kann:
75 Professionell, sympathisch und erfolgreich!
- 76 • Wir schaffen ein Handwerkerzentrum: Mit Platz für Handwerk außerhalb
77 beengter Wohngebiete bieten wir insbesondere kleinen Unternehmen Raum,
78 Synergien und Entwicklungsperspektiven.
- 79 • Wir setzen den begonnenen Weg für die Wirtschaftsförderung fort: Die
80 aufgestockte und ausgebauten Wirtschaftsförderung der Stadt werden wir in eine
81 Wirtschaftsförderungsgesellschaft überführen, die neben mehr Flexibilität auch
82 die Verantwortung für Stadt- und Standort-Marketing übernimmt.
- 83 • Vorzüge zeigen: Analog erfolgreicher anderer Kommunen, setzen wir über die
84 Wirtschaftsförderung im Rahmen einer Unternehmenstour Maßnahmen in
85 anderen Regionen, z. B. dem Münsterland, um, um für den Standort
86 Gelsenkirchen als Brückenkopf im Ruhrgebiet zu werben.

Wissenschaft

Was Wissenschaft für uns als CDU ausmacht

Die CDU Gelsenkirchen steht für eine Wissenschaftspolitik, die Chancen schafft – für junge Menschen, für die Wirtschaft und für die Stadtentwicklung. Wir wollen, dass Gelsenkirchen ein Ort wird, an dem kluge Köpfe nicht nur ausgebildet werden, sondern auch bleiben, forschen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten. Dafür braucht es gezielte Investitionen, mutige Entscheidungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Unternehmen, Stadt und Gesellschaft. Wissenschaft darf kein Nebenschauplatz sein – sie ist der Schlüssel für Innovation, Fortschritt und nachhaltige Entwicklung. Die Westfälische Hochschule ist für uns ein starker Partner. Wir wollen ihre Infrastruktur, Ausstattung und Vernetzung weiter stärken – und sie als regionales Zentrum für MINT-Förderung ausbauen. Wissenschaft muss sichtbar und erlebbar werden – auch im Stadtraum. Wissenschaftsförderung ist für uns Stadtentwicklungspolitik mit Zukunft.

Worauf es für unseren Wissenschaftsstandort jetzt ankommt

Gelsenkirchen braucht eine starke Wissenschaftslandschaft, um den Strukturwandel aktiv zu gestalten. Mit dem geplanten Innovationscampus Gelsenkirchen auf dem Gelände der ehemaligen Polizeiwache entsteht ein neuer Leuchtturm für Forschung, Start-ups, Lehre und Transfer. In enger Partnerschaft mit der Westfälischen Hochschule und Unternehmen soll hier ein Raum für neue Technologien, Coworking, Maker-Labs und internationale Kooperationen entstehen – insbesondere in Feldern wie Digitalisierung, Wasserstoff oder Mobilität. Wissenschaft darf nicht hinter Mauern bleiben: Wir wollen Vorlesungen, Projekte und Veranstaltungen auch im öffentlichen Raum sichtbar machen. Zudem braucht es attraktiven Wohnraum für Studierende – z. B. durch Wohnheime und geförderte Wohnformen im Zentrum von Buer. Ziel ist die dauerhafte Etablierung Gelsenkirchens als innovativer Wissenschaftsstandort – mit aktiven Netzwerken zwischen den Hochschulen der Region, Wirtschaft und Stadtgesellschaft.

Für uns heißt das konkret

- Entwicklung des Innovationscampus Gelsenkirchen als Leuchtturm für Start-ups, Forschung und Lehre.
- Wir setzen auf eine enge Vernetzung mit der Bezirksregierung, um analog zu Handwerkskammern und IHK beim Innovationscampus eine enge Anbindung auch für den Bereich öffentliche Verwaltung zu schaffen.
- Infrastruktur und Ausstattung der Westfälischen Hochschule weiter stärken – insbesondere für MINT-Förderung

- 37 • Wissenschaft sichtbar machen – durch Veranstaltungen und Projekte im
38 öffentlichen Raum
- 39 • Studentisches Wohnen in der Innenstadt fördern – z. B. durch Wohnheime und
40 neue Wohnformen im Zentrum von Buer für den Norden und an der Bochumer
41 Straße für den Süden.
- 42 • Wir setzen auf die Gründung eines Wissenschaftsnetzwerk Gelsenkirchen: für
43 Kooperationen in Digitalisierung, Energie, Mobilität und Stadtentwicklung.
- 44 • Wir setzen uns für Gelsenkirchen als Standort eines Forschungsinstituts ein:
45 Viele der umliegenden Kommunen sind mit Standorten vom Max-Planck- oder
46 Fraunhofer-Institut bereits heute gut ausgestattet – diese Lücken wollen wir
47 für Gelsenkirchen füllen.

Wohnen

Was das Thema für uns als CDU ausmacht

Guter und bezahlbarer Wohnraum ist ein Grundpfeiler für soziale Sicherheit, Altersvorsorge und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Wir wollen das Bauen und Wohnen in Gelsenkirchen bezahlbar, nachhaltig, barrierearm und innovativ gestalten. Ziel ist eine durchmischte Wohnstruktur, die allen Bedürfnissen gerecht wird: von gefördertem Mietwohnungsbau über preisgedämpfte Wohnungen bis hin zu frei finanziertem Wohnraum und Eigenheimen. Die eigenen vier Wände bedeuten nicht nur Sicherheit im Alter, sondern stärken auch stabile Quartiere. Auch Angebote für qualitativ hochwertigen Neubau müssen vorhanden sein. Durch den Einsatz klimapositiver Baustoffe, das Schwammstadtprinzip, mehr Dachbegrünung und Verschattung erhöhen wir zugleich die Klimaresilienz der Stadt und gestalten lebenswerte öffentliche Räume.

Worauf es beim Thema jetzt ankommt

Gelsenkirchen braucht neue und vielfältige Wohnangebote für alle Generationen – dafür müssen vorhandene Potenziale gezielt aktiviert werden. Wir haben uns erfolgreich für die Untersuchung weiterer Bauflächen eingesetzt. Die Ergebnisse liegen vor – jetzt müssen wir das nötige Baurecht schaffen und Flächen sichern. Dazu braucht es eine leistungsfähige Bau- und Liegenschaftsverwaltung. Mit externer Planungsunterstützung, gesicherten Haushaltsmitteln und dem Abschluss laufender Bebauungspläne wollen wir den Wohnungsbau beschleunigen. Fehlentwicklungen begegnen wir mit den Instrumenten des Baurechts – vom Rückbaugebot bis zur Sanierungssatzung. Um Verfahren zu vereinfachen, wollen wir das Bauanzeigeverfahren fördern. Neben Neubauflächen prüfen wir gezielt Gebäudeaufstockungen, um Flächenversiegelung zu vermeiden. Eigentumsbildung – vor allem für junge Familien – wollen wir mit zinslosen Darlehen unterstützen. Zudem nutzen wir die „Zukunftspartnerschaft Wohnen“ mit dem Land NRW konsequent zur Bekämpfung von Schrottimmobilien durch die SEG.

Für uns heißt das konkret

- Wir schaffen passende Wohnungen: gefördert, gedämpft, frei finanziert - inkl. Eigenheimen. Eine Quotierung zu Gunsten des sozialen Wohnungsbaus lehnen wir aufgrund der besonderen Wohnungsmarktsituation in Gelsenkirchen ab.
- Wir aktivieren Baupotenziale, schaffen Baurecht, sichern Flächen für Wohnungsbau und schließen Bebauungspläne. Wir weisen neue Baugebiete aus, um die Eigentumsquote perspektivisch auf den Landesdurchschnitt zu erhöhen und gleichzeitig die niedrige Quote von 1- und 2-Familienhäusern in unserer Stadt zu verbessern.

- 38 • SEG für Ankäufe und Rückbau von Problemimmobilien mit Eigenmitteln und
39 Grundstücken stärken
- 40 • Gebäudeaufstockung fördern – als Alternative zur Flächenversiegelung
- 41 • Bauanzeigeverfahren stärken – Bürokratie abbauen, Prozesse beschleunigen
- 42 • Eigentumsbildung fördern – vergünstigte Darlehen auch mit anderen
43 Förderungsgebern für junge Familien prüfen
- 44 • Klimaresilienz verbessern – durch Schwammstadtprinzip, Dachbegrünung und
45 nachhaltige Baustoff